

# Der Arbeiter-Wochenblatt

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementpreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren bei Zahlungsbogen 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungs- und Druckerei, Halberstadt, für Politik u. Wirtschaft: Verlag für Politik u. Wirtschaft, Halberstadt, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Bekleidung u. Interne: Max Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Ausgabenpreis** die aufgetragene Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestimmung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebunden ist der bei Zahlung vorliegende letzte Preis. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Ausgabekategorie in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfach 20 Wernigerode 4525 und Volksbuchhandlung (Zeitungsbüro) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 266

Freitag, den 13. November 1931

6. Jahrgang

## Wirtschaftsnot.

### Ämtlicher Bericht über die ersten Arbeiten des Wirtschaftsbeirates

Die Generalausprache im Wirtschaftsbeirat bei der Reichsregierung ist am Donnerstagabend abgeschlossen worden. Am Freitag wird dazu mitgeteilt:

„Die aus den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung gebildeten beiden Ausschüsse für Fragen des Produktionskosten und Preises und für Fragen des Kredit- und des Kreditwesens haben ihre Generalausprache am Donnerstag in einer Vormittags- und einer Nachmittags-Sitzung in der Reichstagsverwaltung unter Vorsitz des Reichsstatistikers Dr. Brüning zu Ende geführt. Die Reichsregierung wird nunmehr während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbestehenden Reichsminister in Einzelgesprächen mit den Ausschussmitgliedern die Formulierung der Beschlüsse für die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Beschlüsse sollen den beiden Ausschüssen, die nach dem Aufgange der zweiten Hälfte der nächsten Woche, wieder tagen, endgültig gutachtlich vorgelegt werden.“

Das Communiqué der Reichsregierung, das materiell nichts sagt, entspricht der Haltung der Regierung, die sie während der Beratungen des Wirtschaftsbeirates angenommen hat. Die Regierung verzichtete während dieser Beratungen auf eine eigene Initiative. Sie beschränkte sich darauf, Anregungen aus dem Kreis des Wirtschaftsbeirates entgegen zu nehmen. Den Verlauf der Dinge deutet sie so, daß die beteiligten Reichsminister in Einzelgesprächen mit den Ausschussmitgliedern verhandeln, die eine Feststellung von Zeitläuften zu kommen. Diese Zeitläuften sollen dem angeführten Wirtschaftsprogramm zu Grunde liegen. Die beiden Ausschüsse sollen nach dem Aufgange der Beratungen, am von der Regierung gutachtlich gehört zu werden. Es scheint also, als ob die Regierung bei der Ausarbeitung der Beschlüsse die Initiative übernehmen und das Ergebnis der Ausprache in den Ausschüssen auf ihre Ideen und Gedanken abstellen will.

Mittlerweile sind eine ganze Reihe von Fragen, die während der Zeit, in der der Wirtschaftsbeirat vorbereitet wurde, im Zusammenhang mit der enstehenden Planberatung aufgetaucht. Durch eine laute Propaganda herausgestellt wurden, durch die öffentliche Diskussion wesentlich gefördert worden. Vor allem dürfte sich wohl gezeigt haben, daß eine Lösung des Problems der Produktionskosten durch die Formel eines gleichzeitigen Abbaus von Löhnen und Preisen nicht möglich ist. Die Regierung kann und will — wir haben das immer wieder vorgebracht — endlich einmal etwas gegen die Kartelle unternehmen und die Agrarabfälle fassen. So wird sie auf vielen Gebieten zu einer Preislenkung, die sie immer wieder angebracht hat, kommen. Aber sie muß sich darüber klar sein, daß eine solche Preislenkung, die begründet ist im Interesse einer Konjunkturberuhigung, ist nicht wesentlich für eine Senkung der Lebenshaltungskosten wird beitragen können. Ein Vorküß

gegen Löhne und Entartung, mag er geartet sein, wie er will, muß deshalb auf Kosten der Kaufkraft gehen.

Andererseits ist zu befürchten, daß die englischen Ereignisse keine Ablagerung im Export der einzelnen Wirtschaften bedeuten wird. Deutschland, das mittlerweile an die Spitze der Exportstaaten gerückt ist und neuerdings selbst Amerika übertrifft, hat sich mit einer Verringerung seiner Exportausfuhrbereitschaft abfinden. Erfolg kann es nach Lage der Dinge nur im Ausland finden. Der Exportausfall muß also durch eine systematische Pflege der Kaufkraft im Lande selbst ausgeglichen werden. Ein Vorstoß gegen Löhne und Lohnarbeit würde nur die notwendige Pflege der Kaufkraft vereiteln und durchsetzen, was nichts anderes als eine Krisenerhöhung bedeutet.

### Die Gewerkschafts-Internationale.

Am Donnerstag tagte in Berlin der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IÖB) zu einer wichtigen Tagung zusammen. Betreten sind neben Scheenels, dem Generalsekretär des IÖB, Citrino-England, Douhaup-Frankreich, Leipziger-Deutschland, Wetzels-Belgien, Jacobsen-Dänemark und Lagerlöf-Schweden. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage des internationalen Kampfes gegen die Krise.

Am Donnerstag wurden vor allem die Mittel und Wege zur internationalen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingehend erörtert. Die Hauptpunkte der Debatte waren: 1. die Möglichkeiten einer internationalen Aktion für die 40-Stundenwoche, 2. das vom Internationalen Arbeitsamt vorgelegene Programm großer internationaler öffentlicher Arbeiten und 3. die Aufgabe des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses. Beschlüsse wurden u. a. sich an die dem IÖB angehörenden Landesorganisationen mit der Aufgabe zu wenden, was bisher von ihnen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bzw. zur Durchführung der 40-Stundenwoche unternommen worden ist. Die Landesorganisationen sollen ferner aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die Frage der internationalen Durchführung der 40-Stundenwoche in Genf unbedingt zur Behandlung kommt, wenn auch ein außerordentliches Verfahren zu diesem Zweck notwendig ist. Die Sozialistische Internationale soll erfragt werden, in ähnlicher Weise an die ihr angehörenden Landesorganisationen heranzutreten.

Anschließend der immer dringender werdenden Lage in der Wandlung des Reichs, der Vorstand des IÖB, dem Vorküßler, hat sich im Interesse der Erhaltung des Friedens unternommen Schritt keine Zustimmung zum Ausdruck zu bringen.

## Hegel.

Von J. B. Mayer.

„So sehr diese Dialektik unbedeutend das letzte Wort aller Philosophie ist, so sehr ist es andererseits nötig, sie von dem mystischen Schein, den sie bei Spinoza hat, zu befreien.“

Vor hundert Jahren, am 14. September 1776, starb als ein Opfer der Cholera



Georg Friedrich Wilhelm Hegel.

der gefeierte Philosophiestudium an der Berliner Universität, der bedeutendste Denker seiner Zeit. Schon als die Talsache, daß sich Marx, bis in sein Alter hinein als Schüler jenes großen Denkers bezeichnet hat, reifer ist es, daß wir uns heute darauf befinden, welche Bedeutung Hegels Werk zukünftig, und wie sich die Verfall der Philosophie in diesem Werte ausdrückt.

Hegel ist 1770 in Stuttgart als Sohn eines herzoglichen Beamten geboren. Das bescheidene Vermögen des Vaters sicherte dem hochbegabten Jüngling einen von materiellen Sorgen unbeschwertem Studiengang. Vom Stuttgarter Gymnasium, kam Hegel ins Tübinger Stift, wo er 1789 gemeinsam mit Schelling und Schlegel in Berlin begreift, daß kritischer als seine Freunde, den Ereignissen der großen französischen Revolution folgte. Schon in jungen Jahren vertrat Hegel seinen Jünglings, den seine Philosophie später so vollständig ausprägte. Im Herbst 1798 nahm Hegel eine Hauslehrerstelle in Bern an, die ihm Gelegenheit gab, sich eingehend mit den staatlichen Zuständen des Schweizer Kantons zu beschäftigen. Die Jahre 1796 bis 1800 verlebte Hegel als Hauslehrer in Frankfurt an der Saale seines Augenkranken Schwagers, dessen tragisches Schicksal hauptsächlich einen tiefen Eindruck auf den heranwachsenden Denker gemacht hat. Von 1801 an finden wir Hegel als Privatdozent für Philosophie in Jena. Hier arbeitete er in seiner stillen, konzentrierten Weise sein System für den Druck aus.

Mit diesem Buche, das den Titel „Phänomenologie des Geistes“ führt, hat Hegel sein genialstes Werk geschaffen. Hier gibt er eine Entfaltung der menschlichen Geistesentwicklung, die von der Unmittelbarkeit des sinnlichen Eindringens bis zum Erkennen des philosophischen Bewusstseins führt und alle wesentlichen Gestaltungen des Menschen — Kunst, Staat, Recht, Religion, Philosophie — in sich begreift. Kaum jemand ist je tiefer in den Geist der Hegelschen Philosophie eingedrungen wie Karl Marx, der in einer von mir im Märzigen Nachlass aufgefundenen Schrift von diesem Werk erklärt: „Das Große an der Hegelschen Phänomenologie und ihrem Grundgedanken — der Dialektik, der Regelmäßigkeit als dem bewegenden und erzeugenden Prinzip — ist also einmal, daß Hegel die Selbsterzeugung des Menschen als einen Prozeß sieht, die Vergegenständlichung als Entgegenständlichung, als Entäußerung und als Aufhebung dieser Entäußerung; daß er also das Wesen der Arbeit faßt und den gegensätzlichen Menschen ... als Resultat seiner eigenen Arbeit begreift.“ Marx erweitert hier nur den Begriff der Arbeit, der bei Hegel vornehmlich in das geistliche Arbeit zielt, indem er auch die materielle Arbeit in das geschichtliche Wesen des Menschen einbezieht. Demnach wäre es ungeschichtlich, wenn der Hegelschen Philosophie nur eine abstrakte Geistesphilosophie gehen zu wollen. Kein Denker hat wohl so streng mit dem Konkreten geherum wie Hegel. Seine Philosophie ist in der Tat — seine Zeit — im Gedanken gefaßt.“ So vollkommen Hegel auch die Epoche, die Zeit des vollendeten Frühkapitalismus, zu dem Bewußtsein der Menschheit, der Welt, wie nach ihm wiederum Marx, in das Wesen der industriellen und bürgerlichen Gesellschaft hinein. Aber Schicksal ist die Stiftung des (dialektischen) Gegenjohes von Bürgertum und Proletariat, was der Ausdruck für Proletariat damals noch lautete. „Es kommt hierin zum Vorschein“, schreibt Hegel in seiner Rechtsphilosophie, „daß bei dem Ueberwachen des Reichtums die bürgerliche Gesellschaft nicht reich genug ist, das heißt an dem ihr eigentlichen Vermögen nicht genug besitzt, dem Hebel der Vermehrung der Vermehrung des Reichtums zu lehren. Durch diese ihre Dialektik wird die bürgerliche Gesellschaft über sich hinausgetrieben.“ Man sieht, welche eminent realistische Denker Hegel doch ist. Es ist zu verstehen, daß der Philosoph Hegel, der in seinen jungen Jahren noch das ausstehende Zeitalter

## Parlamentarismusbeginn in Frankreich.

### Die soziale Rückständigkeit des Ministerpräsidenten Laval.

Paris, 12. November. (Eig. Drohls).

Kammer und Senat traten am Donnerstag nach mehr als vierwöchiger Pause wieder zusammen. Die Kammer wurde durch die Vorlesung der Tagesordnung eröffnet, die von den Kommunisten Arbeitslosengeldforderungen angeht. In der ersten Nachmittagsstunde hieß aber alles ruhig. Das Haus und die Tribünen waren fast besetzt. Auf der Ministerbank hatten u. a. Laval, Briand, Lortie und Maginot Platz genommen.

Der Ministerpräsident schlug im Verlauf der Sitzung vor, am Dienstag mit der Besprechung der

### Interpellationen über die Außenpolitik

zu beginnen. Ein früheres Datum hätte er nicht annehmen, da er noch am Donnerstag vor dem Auswärtigen Ausschuss und dem Finanzausschuss der Kammer und am Freitag vor den gleichen Ausschüssen des Senats Erklärungen über die Verhandlungen in Paris, London, Berlin und Washington abzugeben versprochen habe. Die Kammer erklärte sich mit dem Vorschlag des Ministerpräsidenten einverstanden.

Der Sozialist Leon Blum beantragte darauf, am Freitag mit der Debatte der Interpellationen über die

### Arbeitslosigkeit

zu beginnen. Die Kammer wünschte angeht der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit zu wissen, was die Regierung auf diesem Gebiet bereits getan habe und was sie noch zu tun gedenke. Es müsse sofort etwas geschehen, um eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Der von der Regierung eingebrachte Gegenentwurf über die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten im Betrag von drei Milliarden Francs sei nicht ausreichend zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und habe keine sofortige Wirkung.

Er müsse die Frage aufwerfen, ob die Regierung bereit sei, den Gemeinden größere Summen für ihre Unterhaltungsarbeiten zur Verfügung zu stellen, ob sie die Arbeitszeit allgemein verringern wolle, um allen Arbeitern ihren Lebensunterhalt zu sichern, und ob sie die Arbeitslosenversicherung schaffen wolle. Als das Wort „Arbeitslosenversicherung“ fiel, erkannten auf der Rechten und in der Mitte föhnlige Reue, worauf Leon Blum erwiderte: „Was wäre aus Deutschland und England geworden, wenn sie nicht die Arbeitslosenversicherung gehabt hätten?“

### Laval antwortete sofort:

Dem Senat liege ein Gesetzentwurf vor, der den Gemeinden erlaube, sich die notwendigen Kredite zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten zu beschaffen. Außerdem werde die Regierung an die Kammer eine Verordnung erlassen, durch die den Arbeitslosen, die kein Anrecht mehr auf Unterhalt haben, eine Beihilfe gewährt werden soll. Auf die Frage Blums, was aus Deutschland und England ohne Arbeitslosenversicherung geworden wäre, müsse er erwidern, daß beide Länder sich ohne diese Versicherung wahrscheinlich nicht in einer so ernstlichen finanziellen Lage befinden würden. (Beifall rechts und in der Mitte.) Schließlich erklärte sich der Ministerpräsident damit einverstanden, daß die Besprechung der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit am Freitag beginnen und in der nächsten Woche eventuell in Vormittagsstunden fortgesetzt werden. Die Kammer beschloß so.

Der Rest der Sitzung war der Feststellung der Reihenfolge der Besprechung der übrigen Interpellationen gewidmet, unter denen besonders die der Sozialisten Blum und Grundbach über die Verhandlungen, die die Regierung aus den Konferenzen und Besprechungen von Paris, London, Berlin und Washington zu ziehen gedenkt, zu erwähnen ist.

der Aufführung erlebte und dann die deutsche Romantik in sich aufnahm, in seiner Reifezeit an eine Aufhebung jener dialektischen Spannung zwischen Bürgerium und Proletariat glaubte, die er von der Ausbreitung des Welthandels und des Weltverkehrs erhoffte. Karl Marx jedoch wies nach Hegels Tode — den beginnenden Sozialfallismus vor Augen — diese hegelische Lösung als Scheinlösung nach. Die wahre Auflösung des Gegensatzes von Proletariat und Bourgeoisie ist für Marx die sozialistische Gesellschaft.

In seiner Jenaer Zeit steht Hegel im Schatten des genialen Medizinalphilosophen Schelling, seines Zuhörerfreundes. Nach einer Liebesangst, die Hegel als Redakteur einer Tageszeitung in Bamberg verbringt, wird er 1808 Gymnasialdirektor in Würzburg. Hier findet er die Muse, um seine wissenschaftliche Tätigkeit auszuüben. Im Jahre 1816 kehrt Hegel wieder zur Universität zurück; er wird Professor an der Universität Heidelberg. Von dort wird er nach Berlin berufen, wo er bis zu seinem Tode gewirkt hat. In Berlin wurde Hegel bald zum geistigen Zentrum der Universität. Trotz seiner geringen rednerischen Begabung spielten seine Vorträge die Rolle und die Weite seiner Ideen. Eine Epoche ging zu Ende. In Hegels Denken war sie noch einmal zusammengefaßt, man sah schon in etwas mehr Reflexion: „Wenn die Philosophie ihr Grau in Grau malt, dann ist ein Gestalt des Lebens als geworden, und mit Grau in Grau löst sie sich nicht verfliegen, sondern nur erkennen; die Güte der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihres Tages.“

Erfüllt der junge Karl Marx forderte von der Philosophie nicht die Interpretation der Welt, sondern ihre Veränderung und Aufhebung der Philosophie?

### Trauer um Friedrich Bartels.

Die Anteilnahme am Hinscheiden des Landtagspräsidenten Bartels ist außerordentlich groß. Aus dem In- und Auslande laufen sowohl bei der Familie als auch beim Präsidium des Landtags fortgesetzt Trauerunterscheidungen ein.

1. a. haben Beileidstelegramme gesandt: Reichstagsler Dr. Stünning, Reichswehrminister Groener, Reichsminister Schlangensiefen, Reichslandtagspräsident Böde, Staatsminister Dr. Brüggemann, Ministerpräsident Dr. Brauns, Staatsminister Dr. Weismann, Volkspräsident Erzgrünitz, Bayerischer Landtagspräsident Stang, der Landesrat des Saargebietes, der Senat der freien und Hansestadt Hamburg, die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die Fraktionen der Staatspartei und des Zentrum, das Kartell der Republikanischen Verbände, Oberbürgermeister Dr. Gahn, Kultusminister Grimme und Handelsminister Dr. Schöber.

Außerdem liegen Trauerunterscheidungen fast aller Parteien vor. Ferner vor allem zahlreich solche der Ortsgruppen der SPD, und des Reichsbanners.

In der Donnerstag-Sitzung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei widmete der Parteivorstand Otto Wels dem verstorbenen Landtagspräsidenten Friedrich Bartels herrliche Worte des Gedenkes.

Die Leiche von Friedrich Bartels wird zunächst in der Amtswohnung des Landtagspräsidenten aufgebahrt werden. Die Ehrenwache stellt das Reichsbanner, dessen Mitglied und Förderer der Verstorbene war. Am Samstag erfolgt die Überführung des Sarges in die Wandelhalle des Landtagsgebäudes. Dort wird am Sonntag um 3 Uhr nachmittags eine Trauerfeier abgehalten, in deren Verlauf ein Abgeordneter des Landtages, Ministerpräsident Brauns und ein Vertreter der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion das Wort nehmen werden. Am Nachmittag an diese Feier wird der Sarg in das Krematorium in der Gerichtsstraße überführt. Hier wird dann die Sozialdemokratische Partei von Friedrich Bartels für immer Abschied nehmen. Die Gedächtnisrede hält Otto Wels.

Die Abgeordneten des Preussischen Landtages haben dem verstorbenen Präsidenten Friedrich Bartels einen Antrag gemacht, in dem es u. a. heißt: „Der Verstorbene gehörte dem Preussischen Parlament seit der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung für den Wahlkreis Potsdam II an. Zum Präsidenten der preussischen Volksvertretung wurde Herr Bartels erstmalig am 8. Januar 1925 gewählt, nachdem er von 1919 bis 1924 den Hauptanspruch des Preussischen Landtages als Vorsitzender geleitet hatte. Dem hohen Amte als Präsident des Preussischen Landtages hat sich der Verstorbene mit hingebender Gewandtheit, Güte und Klugheit und das Bestreben, ihm Berechtigten widerfahren zu lassen, waren die Richtlinien seiner Amtsführung. Das Andenken des verewigten Präsidenten Bartels wird von dem Landtag stets in Ehren gehalten werden.“

Der Antrag wird im preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Zum Zeichen der Trauer für Friedrich Bartels verlagte der Hauptausschuß des Preussischen Landtages seine Beratungen um eine Stunde.

### Abchied von Josef Lübbring.

Dortmund, 12. November. (Eig. Draht.) Unter außerordentlicher Anteilnahme der Bevölkerung fand am Donnerstag auf dem Dortmund Zentralfriedhof die Trauerfeier für den verstorbenen Polizeipräsidenten Josef Lübbring statt. Etwa 4000 Personen, Vertreter der Behörden, der Polizei, das Reichsbanner und Vertreter der Sozialdemokratie folgten seinem Sarge. Laufende hörten auf dem Friedhof die durch Lautsprecher übertragene Trauerfeier.

Am Namen des Freiender-Verbandes sprach Sekretär Söder die letzten Dankes- und Abschiedsworte. Vörrergeratsrat Dr. Langp, der Vertreter des Reichsbanners, feierte Lübbring als einen treuen Anhänger der Republik. Minister Seeger überbrachte dem „Mann aus dem Volke“, dem verdienten Richter, der den Arbeiter dem Staat und den Staat dem Arbeiter nähergebracht habe, die letzten Abschiedsgrüße der preussischen Staatsregierung. Regierungspräsident König-Ortenberg sprach im gleichen Sinne. Polizeipräsident Metzger-Eisen rühmte den aufrichtigen charaktervollen Kollegen und Landtagsabgeordneten Klupp-Dorrmann dankte dem Verstorbenen im Namen der Sozialdemokratie für sein Wirken für die Partei. Ein Gedächtnis des Reichsbanners, seinem Beispiel nachzustreben, beschloß die imposante Trauerfeier.

Pfimer aus Bayern ausgewiesen. Der künftige Gemeindevorstand Dr. Pfimer hat am Donnerstag München und Bayern verlassen, um über die Schwyz und Italien nach Zugolommen zu reisen. Das Ende seines Aufenthaltes in Deutschland ist auf das Eingreifen der Münchener Polizei zurückzuführen, die bereits am letzten Sonntag den geschiedenen Hochverräter als lästigen Ausländer entforderte, Bayern so rasch als möglich zu verlassen.

### „Reform“-pläne der Sozialversicherung.

Ueber die Absichten der Reichsregierung in der Frage der Reform der Sozialversicherung erfährt die Telegraphen-Union von angeblich zuverlässiger Seite, daß einmal an eine Leistungs-senkung gedacht wird, zum anderen erhebliche organisatorische Veränderungen geplant werden. Diese letzteren betreffen in erster Linie die Aufsichtsbehörden. Man denkt daran, die rund 1100 Versicherungsämter, die mit den Kreis- bzw. Stadtkommunalverwaltungen verbunden sind, aufzulösen und die gesamte Aufsicht den Oberversicherungsämtern (bei den Regierungspräsidenten) zu übertragen, die erforderlichenfalls Zweiteinstufen unterhalten sollen. Außerdem wird erlangen, auch bei den Organisationen der Versicherungs-träger Vereinigungen durchzuführen durch rein gebietsmäßige Zusammenfassung von Krankenkassen. An eine Zusammenlegung von verschiedenartigen Versicherungen wird nicht gedacht, auch nicht an die von gewisser Seite geforderte Aufhebung eines ganzen Versicherungszweiges. Diese Pläne werden voraussichtlich Anfang nächster Woche das Kabinett beschäftigen.

Doch sich Sozialdemokratie und Gewerkschaften einer „Reform“, die auf Leistungs-senkung beruht, den entschloßenern Widerstand entgegenzusetzen werden, ist festzuversichtlich. Wegen der Verwaltungs-ordnung werden die Länder sicher auch Einspruch erheben.

### Dingeldejerei.

Dortmund, 13. November. In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei sprach am Donnerstagabend der Reichstagsabgeordnete Dingeldej. Er meinte, angeht das Ansehen der Erwerbslosenversicherung finde der Kämpfer noch immer nicht den Entschluß zur Tat und den Mut zur ungehinderten Darstellung der Lage. Man wolle doch heute schon, daß über die Gruppentafel des Honorar-Festjahres hinaus im Reichsbudget noch ein Fehlbetrag von 700 Millionen zu decken sei. Der Kämpfer müsse sich aus der Abhängigkeit von den Sozialdemokraten lösen, deren Herrschaft in Staat und Wirtschaft endlich befristet werden, so fei hierzu die Forderung der Deutschen Volkspartei ganz klar gelagert. Wie Stresemann 1923 die staatsvereinende Sozialdemokratie (7) zur Beirerantwortung gezwungen habe, so müsse heute der Reichsbudgetallotomus gezwungen werden, Farbe zu bekennen und die Beirerantwortung zu übernehmen, damit sich die Spreu vom Weizen löndere.

Was Herr Dingeldej von dem verstorbenen Stresemann erzählt, ist kompletter Unsinn. Nicht Stresemann hat die Sozialdemokratie zur Mitarbeit herangezogen, sondern umgekehrt die Sozialdemokratie ihm. Die Gründung, daß die Sozialdemokratie den republikanischen Staat verneine, sollte sich Herr Dingeldej patentieren lassen. Was die Dingeldeyer nichtig machen, spricht er ja selber deutlich aus: den Kämpfer von der Sozialdemokratie zu lösen und eine Rechtsregierung gegen die Arbeiter zu bilden, die mit der Erwerbslosen-Versicherung Schluß macht.

### Russische Aufträge?



Platoff,

der stellvertretende Vorsitzende des obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion, verhandelt gegenwärtig in Berlin mit den Vertretern der deutschen Industrie über die Bedingungen für neue Lieferungen an die Sowjetunion.

### Gedenket der Kriegesopfer!



Der Cenotaph, das Gefallenendenkmal in London.

vor dem sich am Vortage des Waffenstillstandes (11. November) die Epochen der englischen Behörden, des Militärs und der Parteien unter Vorantritt der Mitglieder des königlichen Hofes verammelten, um der Opfer des furchtbaren Völkerringens zu gedenken. Gleichzeitig verarbeitete ganz England in zwei Minuten des Schweigens.

### Der Nobelpreis für zwei deutsche Chemiker



Bergius. Bofj.

Der Nobelpreis für Chemie wurde für 1931 den beiden deutschen Forschern Bofj und Generaldirektor Bergius zugesprochen. Professor Bergius ist der Erfinder des Verfahrens zur Oelgewinnung aus Kohle, während Bofj Prof. Dr. Bofj, Generaldirektor der S.O.-Bauwerke und Bahnbauer auf der kaiserlichen Farbenherstellung ist. Damit hat Deutschland den 23. Preis des chemischen Nobelpreises 14 gestellt. Das Nobelpreisgeld am 10. Dezember vor sich. Den meißtjähigen Preis erhielt kürzlich Professor Warburg-Berlin.

### Klagges Hereinfall.

Mit folgender Begründung hat der derzeitige Reichsminister Groener das ungeschickteste Verbot des Braunschweiger „Volkstreu“ aufgehoben:

S. A. 3202/10. 11. Berlin, 11. November.

Verlag „Volkstreu“ Braunschweig.

Das Verbot des „Volkstreu“ v. 5. November 1931 wird als unbegründet aufgehoben.

Das Verbot wird durch die Vorschriften der Anordnungsordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausfährungen vom 28. März d. J., auf die ich allein stützt, nicht getragen. Die Worte: „Der Minister ersucht sich den Wort an Höher“ können unter Berücksichtigung des Sachverhalts nicht als Beschimpfung oder böswillige Verächtlichmachung angesehen werden. Es kann dem Reichspräsidenten nicht imbedeutet werden, daß der Ausdruck „entschieden“ so gemeint und auch so zu verstehen ist, daß der Minister den Wort mit Rücksicht auf vorangegangene Angriffe den Umständen nach verächtlich darstellen wollte. Dies entspricht auch nach der vom Minister Klagges selbst gegebenen Sachdarstellung den Tatsachen.

Auch die Worte „Minister Klagges provoziert“ können das Verbot nicht rechtfertigen. Sie enthalten zwar den Vorwurf herausfordernden Verhaltens, müßten eine scharfe und verletzende Kritik, aber weder eine Beschimpfung noch eine böswillige Verächtlichmachung.

Mit Bezeichnung der Geschäftsbearbeiter:

ges.: Reichswehrminister Groener.

Das ist nicht nur eine schallende Ohrfeige für Herrn Klagges, sondern auch schon eine Feststellung, daß er für den angeordneten Schaden verantwortlich ist. Als dieses Ende für Herrn Klagges folgt jetzt eine Klage auf Wiedergutmachung des Schadens, den er in seinem Rastplatz angerichtet hat. Unter Braunburger Parteivorstand kündigt das schon mit folgenden Worten an:

„Ich kommen wir, Herr Klagges!“

Wir fordern Schadenersatz!

Es ist selbstverständlich, daß der Verlag S. Klete u. Co. nunmehr seinen Schadenersatzanspruch anmelden wird. Beispije dafür sind uns aus anderen Gegenden Deutschlands bereits gemeldet. Wir werden Herrn Klagges nichts schenken, er soll uns auf Heller und Pfennig den Schaden ersetzen, den das ungeschickteste Verbot uns brachte. Und wir sind überzeugt, er wird es gern tun. Etwas wird Herr Klagges ja noch für den Sarg übrig haben. Der Wähler aber wird die Folgen der nationalsozialistischen Politik hoch merken und sein Handeln danach einrichten. Wir bleiben auf dem Posten.

### Gotteslästerung?

Zwei Wochen Gefängnis für Walter Victor.

Zwickau, 12. November. (Eig. Draht.) In dem Gotteslästerungsprozess gegen den verantwortlichen Redakteur des Zwickauer Volksblattes, Walter Victor, erkannte das Gericht am Donnerstag wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen auf drei Wochen Gefängnis.

Der Sachverhalt: Professor August Meißner-Giesien hielt in längeren Ausfährungen den Gedanken, daß in der fraglichen Satire „Zwischen zwei Säulen“ eine Gotteslästerung enthalten sei, für absurd und verteidigte die Auffassung des angeklagten Redakteurs, daß hier lediglich eine satirische Satire gegen den Strafvollzug vorhanden sei. Die von der Staatsanwaltschaft beigebrachten Zeugen, die das notwendige Material an der Satire genommen haben sollten, verweigerten in Bezug auf die Gotteslästerung. Nach diesem Ergebnis der Vernehmungen konnte das Gericht das Urteil wegen Gotteslästerung nicht aufrechterhalten. Es hob das auf vier Monate Gefängnis lautende Urteil auf. Dieser Rückgang des Gerichts kann nicht verbergen, daß auch hier wiederum ein gegen die Freiheit der Presse und der Kritik gerichtetes Urteil vorliegt.

### Die deutsch-französische Kommission in Paris.

Paris, 12. November. (Eig. Draht.) Der Staatsminister im Reichsministerium für den öffentlichen Aufbruch und die Beziehungen der deutschen Interessenskreise der deutsch-französischen Wirtschaftskommission sind am Donnerstag nachmittags in Paris eingetroffen. Am Freitag findet die erste gemeinsame Sitzung der Deutschen und Franzosen statt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Tarnow, der die deutschen Gewerkschaften in der Kommission vertritt, wird vorher eine Unterredung mit dem Vertreter des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes (CGT), Chevallon, haben.

Der Reichstag verabschiedete am Donnerstag den Entwurf einer Reichsindustrialreform. An dem von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwurf nahmen die Ausschüsse des Reichstags zahlreiche Änderungen vor, denen das Plenum zustimmte.

## Die Sache mit Höltermann.

Der Rundfunkanstalt wegen der Novemberrede des Genossen Höltermann zeigt immer deutlicher, wach ein Durchbruch in den Reihen des Herrn Groener herrscht. Der Reichsinnen- und Reichswirtschaftsminister stellte sich gestern im Reichsrat vor und kam auch auf diese Sache zu sprechen. Er nahm seinen Rundfunkreferenten, Ministerialrat Scholz, freilich in Schutz und erklärte es für ausgeschlossen, daß dieser ihn falsch unterrichtet und geklärt habe. Aber man mußte in Zukunft Vorbehalte treffen, daß solche Differenzen nicht mehr vorkämen. Bei einigen guten Werten wäre das wohl auch möglich.

Der Schutz, den die Hugenberg-Presse gegen die preussischen Vertreter im Rundfunküberwachungsausschuß abwehrte, ist nach hinten losgegangen. Der Wortlaut der Rundfunkrede Höltermanns, den wir in der zweiten Beilage unseres heutigen Blattes wiedergeben, beweist jedenfalls recht deutlich, daß von all den Angriffen der Hugenberger nichts übrig geblieben ist als die eigene Blamage.

Auch die todende Rundfunk-Vollversammlung, die Hugenberg-Presse sprach, besteht nur in der Phantastik. In Wirklichkeit hat ein einziger Rundfunkhörer Protest erhoben.

Genosse Höltermann teilt in der Magdeburger Volksstimme mit: Nach einer Auskunft der Funkliste Berlin ist aus den Kreisen der 900 000 Rundfunkhörer in Berlin bisher — eine einzige Beschwerde eingegangen. Diese hat mir ein Dr. R. A. Z. (Berlin), der meinen Vortrag offenbar nur aus der Hugenberg-Presse kennt, mitgeteilt, er wolle nicht ruhen und raten, bis sein Dolch zwischen meinen Rippen trage.

## Abgeblitzt.

Die Methoden der Spalter.

Breslau, 13. November. (Eig. Funfm.). Die Spalter um Seydewitz und Rosenfeld verurteilen am Donnerstagabend in Breslau nach kommunistischen Kriterien eine sozialdemokratische Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Aufhäuser-Berlin sprach, zu sprengen. Schon die Rede Aufhäusers wurde von den Spaltern fortgesetzt mit dummen Mißverständnissen unterbrochen. Als dann während der Aussprache dem Sprecher der Spalter nach Ablauf seiner Redezeit das Wort entzogen wurde, verurteilten die Anhänger der Seydewitz und Rosenfeld einen Zummut zu inszenieren. Auch damit hatten sie wenig Erfolg. Sie jagten die festlich klingend aus dem Saal. Hierbei kam es zu erheblichen Schlägereien, so daß die Polizei und das Reichsbanner die Streikkräfte unter Anwendung von Gewalt einsperren mußten. Erst dann konnte die Versammlung, an der etwa 2000 Mitglieder der SPD teilnahmen, ruhig zu Ende geführt werden.

## Hamburger Nazi-Mordprozeß.

Der Staatsanwalt beantragt Zuchthausstrafen von 8-10 Jahren.

Hamburg, 12. November. (Eig. Draht.). Im Hamburger Mord- und Totschlag-Prozeß beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Behmann am Donnerstag gegen die Angeklagten Friedrich 10 Jahre, gegen Janßen 9 Jahre und gegen Hamme 8 Jahre Zuchthaus.

In der Begründung dieses Antrages führte Oberstaatsanwalt Dr. Behmann u. a. aus, daß die Missetat im Radtuitaus, der das kommunistische Bürgerchaftsmitglied Henning zum Opfer fiel, außerordentlich grausam und feige gewesen sei. Fast irre, daß alle drei Angeklagten vorläufig gepöbeln hätten. Alle drei hätten gestanden, so daß man von einer vorsätzlichen Tötung sprechen müsse. Ob man auch von Isterzeugung, also auch von Mord sprechen könne, sei zweifelhaft. Eine vorläufige Verabredung zu der Tat habe wohl nicht vorgelegen. Die Angeklagten seien erst im Autobus bei der Auseinandersetzung mit den Kommunisten zu dem Eingriff gekommen, so schloß. Eine Verabredung in diesem Augenblick sei wohl kaum möglich gewesen, daher konnte eine bewusste Isterzeugung nicht in Frage. Immerhin sei die Tat sehr schwer zu beurteilen.

## Aus aller Welt

### „Täuschung der Eltern!“

Erregung im Calmette-Prozeß.

Bübel, 12. November. (Eig. Draht.). In der Donnerstagsabendsitzung des Calmette-Prozesses wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft und mit Zustimmung der Angeklagten Professor Deuts und Dr. Wiffhaech die Anklage auf die Einführung des Calmette-Verfahrens in Bübel ausgedehnt. Dann wurden eine Reihe von Beweisanträgen gestellt und heftig umstritten. Vor allem tobte der Streit um die Person des nach der Katastrophe von Berlin nach Bübel geholten Dr. Genter, den die Sachverständigen für einen Scharlatan und vereinzelt Eltern für den Vater ihrer Kinder halten.

Ein Dolmetscher überprüfte die Gebrauchsanweisung, die das Pasteur-Institut in Paris 1927 den Emulsionen beifügt. Während Calmette in seiner Gebrauchsanweisung das Wort „Anpfung“ mehrfach gebraucht, hatte man es bei der Bübeler Gebrauchsanweisung vermieden. Der Dolmetscher überprüfte ferner eine Reihe französisch abgefaßter wissenschaftlicher Arbeiten aus der Zeit vor der Einführung des Calmette-Verfahrens in Bübel. In diesen Arbeiten berichtigten namhafte Forscher — u. a. auch Lignieres — über mehr oder minder ernste Mängel nach W.G.S.-Anpfung.

Zu erregten Szenen kam es, als Rechtsanwält Dr. Frey erklärte: „Ich spreche hiermit in öffentlicher Verhandlung aus: Dr. Wiffhaech ist durch den aufstrebenden Zeitungsartikel über das Calmette-Verfahren eine Täuschung der Eltern. Er schrieb, es handele sich um unschädlich gemachte Bazillen, die im Magen und Darm verarbeitet würden. Wenn ein Mediziner das in seiner amtlichen Eigenschaft tut, dann ist das eine Täuschung.“

### Leo Scharlak weint.

In der Donnerstag-Sitzung des Berliner Scharlak-Prozesses wurde der Angeklagte frühere Stadtrat Gabel zum Thema „Beziehungen“ vernommen. Gabel erklärte, daß er niemals Geld von dem Scharlak für sich persönlich bekommen hätte. Er gab aber zu, daß seine Frau von Leo Scharlak einen Rückkaufvertrag und Zusage erhalten habe. Indes ist er hierüber nicht informiert gewesen.

Anschließend erklärte Leo Scharlak unter Tränen, daß viele von denen, die er unterstützt habe, heute im Hofstaat lebten. Wiffhaech sagte, daß er nachweislich mindestens 50 000 Mark für wohltätige Zwecke gegeben habe. Hierauf der Vorstehende: Das ist gar nicht viel. Das entspricht ungefähr dem, was Sie in einem Monat beim Buchmacher verloren haben.“

Zum Gesundheitszustand des Angeklagten früheren Bürgermeisters Kohl erklärte der Sachverständige Professor Dr. Kronfeld, daß Kohl für mindestens vier Wochen verhandlungsunfähig sei. Der gerichtliche Sachverständige Medizinrat Dr. Scharmer

erklärte Kohl, schonende Behandlung vorausgesetzt, für verhandlungsfähig. Das Gericht lehnte den Antrag auf Abtrennung des Verfahrens gegen Kohl ab; Kohl nimmt an den Verhandlungen weiter teil.

## Rothschild zieht sich aus Oesterreich zurück



Baron Louis Rothschild

hat dem österreichischen Bundesbankrat durch seinen Entschluß bekanntzugeben, sich von der Leitung der Oesterreichischen Creditanstalt zurückzuziehen, um neuen Männern Platz zu machen, die das Vertrauen der Regierung genießen. Angeblieh soll Rothschild die Absicht haben, Oesterreich ganz zu verlassen.

Tragödie des Gelbes. Bei der Ordnung des Nachlasses des vor kurzem in Berlin verstorbenen Malers Bessler-Hry teilte sich heraus, daß der Künstler, der seine letzten Jahre in der höchst armeligen Weise verbrachte, sehr erhebliche Geldbeträge und Werksachen hinterlassen hat. In den ersten Jahrzehnten seines Lebens hat Bessler-Hry gejüngert, weil er sich noch nicht durchgesetzt hatte — in den späteren offenbar, weil er die Wiederholung dieser Zeiten gefährdet zu haben scheint. Sein Besitz war groß genug, daß er einen sorglosen Lebensabend hätte verbringen können; statt dessen wurde er zum Gelbfahrs und verbitterter Mensch, auf die richtige zu Mittag, bildete nicht, daß in seinem völlig verknüppelten Ateiler aufgeräumt wurde und verpackte amtlich Geldschein um Geldschein.

## Das Unglück im Steinbruch.



Unser Bild zeigt den steil abfallenden Steinbruch bei der Ortschaft Hauenstein im Bezirk Pirmasens, mo sich durch einen verpötelten Sprengschuß eine tiefe Felsmaße gelöst und 15 Personen verpötellet hatte. Bisher sind bereits 6 Todeskopfer zu beklagen.

## Prozeß gegen 55 Nazis.

Vor dem Schöffengericht Dranienburg begann am Donnerstag eine auf etwa 14 Tage berechnete Verhandlung gegen 55 Nationalsozialisten. Die Anklage lautet auf schweren Brandstiftungsbruch, gefährliche Körperverletzung, Vergehen gegen das Waffengesetz usw. Die 55 Nazis werden beschuldigt, am 24. September auf Grund eines Organisationsplans des nationalsozialistischen Stadtbürgermeisters und NSDAP-Ortsgruppenleiters Friedrich einen Feuerüberfall auf das Dranienburger kommunistische Bezirksrat verübt zu haben. Auch betretet, sich strafbar gemacht zu haben.

Abgestammte Sportfabrik. Die betannten „Hammerwerke“ in Bad Regeleheim wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die Hammerwerke fertigten Tennisrackets, Winter Sportgeräte und Fußballbälle. Anfolge des Brandes wurde die Belegschaft der Fabrik arbeitslos.

Siebenfacher Giftmörder. In Lago (Nigeria, Afrika) wurde ein Student unter siebenfacher Mordbeschuldigung verhaftet. Der Student ist dringend verdächtig, seine Familienangehörigen durch Gift, das er ihnen ins Essen gemischt haben soll, ums Leben gebracht zu haben.

## Letzte Nachrichten

(Eigene Samt- und Donatbesichte)

Kommunist von Nazi erschossen.

Berlin, 13. November. (Eig. Funfm.). Am Donnerstag gegen 20 Uhr kam es in Romasow bei Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Vier Kommunisten wurden ohne Mordanschlag von einem Nationalsozialisten erschossen. Ein 17jähriger Kommunist erhielt einen Herzschuß, auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb er. Ein 23jähriger Mann, seiner Partei angehörend, Arbeiter, wurde am linken Oberarm schwer verletzt. Der 19jährige nationalsozialistische Täter konnte verhaftet werden. Er ist geflüchtet.

Poncelet bei Staatssekretär von Bülow.

Berlin, 13. November. Der französische Botschafter Francois Poncelet hat am Donnerstag nach seiner Rückkehr aus Paris dem Staatssekretär von Bülow einen Besuch abgeteilt und mit ihm das Ergebnis seiner Pariser Reise besprochen.

Flugzeug abgeflürzt. — Zwei Tote.

München, 13. November. (Eig. Draht.). Auf dem Münchener Flugplatz Obermiesbach stürzte am Donnerstagabend aus 70 m Höhe eine Privatflugmaschine ab. Beide Insassen, der Sohn des Zigarettenfabrikanten Kaufmann und ein Student aus Düsseldorf, wurden getötet. Die Maschine wurde vollständig zerschmettert.

Belagerungszustand in Schanghai.

Moskau (über Romno), 13. November. Nach einer amtlichen russischen Meldung aus Schanghai wurde dort der Belagerungszustand verhängt. Die chinesischen Behörden erklären, daß hierdurch japanische Rundbesuche verhindert werden sollen.

Lebenslängliche schwere Kerkerstrafe für König Alfonso.

Madrid, 12. November. Der Verantworflichkeitsauschuß der spanischen Nationalversammlung hat jedoch dem Kammerpräsidenten seinen Beschluß über die Verantwortung des Königs überreicht. Danach beantragt der Auschuß, den König für alle seine Regierungshandlungen seit 1921, dem Beginn der Katastrophen in Marokko, zu verurteilen, und zwar unter der Anklage, „der Majestätsbeleidigung, begangen an der Souveränität des Volkes“. Ferner schlägt der Auschuß vor, die Todesstrafe gegen den König auszusprechen, unter gleichzeitiger Umwandlung in lebenslänglichen schweren Kerker, und seine familiären beweglichen und unbeweglichen Güter einzuziehen.

Fünf Mann der „Baden-Baden“ ungetonnen.

Newyork, 13. November. Wie aus Colon in Panama gemeldet wird, sind fünf Mann der Belegschaft des auf der Fahrt von Colon nach Panama getrandeten Rillendampfers „Baden-Baden“ ungetonnen. Die „Baden-Baden“ ist bekanntlich das frühere deutsche Motorschiff „Budaun“, die im Jahre 1926 unter dem Namen „Baden-Baden“ nach Amerika verkauft wurde und jetzt ohne Motoren unter der Flagge von Costarica fährt. Bei dem Untergang der „Baden-Baden“ hat auch der Eigentümer des Dampfers, Hans Lau, den Tod in den Wellen gefunden. Die „Baden-Baden“ kenterte infolge eines heftigen Sturmes, der auch das Aussehen des Rettungsbootes sehr erschütterte.

Ein neuer  
**Rekord**  
Verblüffend billige  
Sonder-Angebote

- vom 13. - 23. Nov.
- Brauner Damen-Schnürschuh . . . 5<sup>40</sup>
  - Braunsecht Chevr. Spangenschuh . . . 6<sup>60</sup>
  - Lack-Spangenschuh mit L XV-Abatz . . . 6<sup>90</sup>
  - Schwarz Herren-Halbschuh . . . 5<sup>50</sup>
  - Brauner Herren-Halbschuh in edler Rahmenarbeit . . . 7<sup>90</sup>



4<sup>90</sup>

Bildhübscher zweifarbiger Trotterschuh, neues Modell

**Tack**

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.  
Halberstadt, Breiteweg 35/36 (Schulhof)  
Tel. 1584.  
Oschersleben (Bode), Halberstädterstraße 95.

Liwera-Strümpfe  
zu jedem Schuh passend,  
besonders preiswert.

# Preis-Umwälzung in der Damen-Konfektion

Die allgemeine Wirtschaftslage hat auch die Konfektions-Fabrikation ungünstig beeinflusst. Es war uns daher möglich, gute Konfektion, sehr billig einzukaufen. Dieser Vorteil kommt ausnahmslos unseren Kunden zu.

<b>Gruppe 1</b> <b>DAMEN-UND FRAUEN-MÄNTEL</b> Otomane oder Velour - Qualität mit Pelzkragen oder Frauenmäntel, halbschwere Qualität englischer Art	<b>Gruppe 2</b> <b>DAMEN-UND FRAUEN-MÄNTEL</b> Damen-Mäntel engl. Art od. Velour-Mäntel mit Pelzkragen, ganz gefüttert, sowie halbschwere Frauen-Mäntel	<b>Gruppe 3</b> <b>DAMEN-UND FRAUEN-MÄNTEL</b> Reinwollene Velour-Diagonal-Mäntel mit Pelzbesätzen, ganz gefüttert, oder Frauenmäntel mit Pelzkragen	<b>Gruppe 4</b> <b>DAMEN-UND FRAUEN-MÄNTEL</b> Nur reinwoll. Qualität, auch mit groß. Pelz-Schulter, ganz gefüttert, od. m. Edelpelzkragen bes. gr. Auswahl, alle Gr.
<b>9.-</b>	<b>15.-</b>	<b>25.-</b>	<b>35.-</b>
<b>DAMEN-KLEIDER</b> aus praktischen Stoffen, sportlich verarbeitet	<b>DAMEN-KLEIDER</b> aus Trikot, Chamoise oder Tweed, od. einf. Wollstoffe in hübsch. Model.	<b>NACHMITTAGS-KLEIDER</b> aus Marocain oder Kunstseide oder feste Wollkleider Agfalain	<b>NACHMITTAGS-KLEIDER</b> in Flanengo oder Woll-Kleider, in vielen Ausführungen
<b>3.-</b>	<b>5.-</b>	<b>10.-</b>	<b>15.-</b>
<b>I Serie Kinder-Mäntel</b> Gr. 46-60, mit Passenfütter, reizende Formen mit neuen Besätzen, sämtlich zum Aussuchen	<b>6.-</b>	<b>I Serie Kinder-Mäntel</b> Gr. 70-100, aus feinen, reinwollenen Tuchen, Eskimo-Flauschen usw., sämtlich auf Futter, zum Aussuchen	<b>12.-</b>

Jetzt kann jeder kaufen

Kommen Sie zu uns!

## P. REICHENBACH

### Stadt-Theater

Freitag, den 13. November, 20-22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Zum 1. Male!  
**„Im Hafen von Marseille“**  
(Zum goldenen Anker)  
Volkststück von M. Pagnol, deutsch von Bruno Frank (0.45-3.00)

Sonnabend, den 14. November, 20-22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Letzte Abend-Aufführung!

### Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen von Luckmayer (0.45-3.00)

Die nächste Rate aller Opernabonnenten, sowie der acht-tägigen Bühnenvolkbund-Theaterbesucher ist fällig! Zahlbar werktags von 10-14 Uhr in der Verreitungskasse im Rathaus

### Fürstenhof

Heute abend: **Ganz-Abend**  
auf der Bronze-Tanzdiel  
Es ladet freundlich ein **Carl Eschemann**

### Restaurant zur Harsleber Holztischele

Caedlinburgerstraße

Sonnabend, den 14. November

### Schlachtfest

wogu freundlichst einladet **Aug. Gerstner**

### Radio

Wende 1927, in Gleich- u. Wechselstrom, sowie alle anderen Geräte (s. hierüber 25 Studien) (s. hierüber 25 Studien)

**Karl Zreffhorn, Huhntstraße 39.**

### Trikotagen

**Wäsche und Strümpfe**  
kaufen Sie vorteilhaft bei

**Auguste Pasche**  
Mariniplatz 30

Langjährige Angestellte der Firma Emil Kraemer, früher Auguste Menning.



**Stragula Balatum**  
in großer Auswahl kaufen Sie billiger bei  
**Willi Behrens, Hoheweg 47.**

### Ausnahme-Preis!

**Schlafzimmer** erst Grade, mit edler Marmor, **400.- Mk.**  
**Küchen** mit Automatisch, eigene Wertarbeit, volle Garantie, **200.- Mk.**  
**Paul Giesow, Tischlermeister, Paulsplan 24, Ecke Wablgasse.**

<b>30 RM.</b>	<b>35 RM.</b>
<b>2zöhl. Sakko-Anzug</b> wrech. mod. Dessins	<b>Ringsgurt-Mantel</b> neue Dessins

**Bekleidungs-Gesellschaft**  
über der Epa  
**C. Midy**  
Fernsprecher 1927 Breitweg 80

**Achtung! Achtung! Achtung!**  
**Großer billiger Fleischverkauf**  
Prima Rindfleisch, dicke Lauerrippe . . . a 3 Pf. 0.80 Mk.  
Schmerfleisch . . . a 3 Pf. 0.80 Mk.  
Rindfleisch . . . a 3 Pf. 0.80 Mk.  
Schafschaf Rindfleisch . . . a 3 Pf. 0.80 Mk.  
Schafschaf Schmeinefleisch . . . a 3 Pf. 0.70 Mk.  
Schmerwurst mit Ei . . . a 3 Pf. 0.70 Mk.  
Zum Verkauf kommt nur junges helles Rindfleisch.  
**Hoffmeister, Paulsstr. 5**  
Telephon 2659

### Neue Preise für Küchen!

Wegen steigenden Umsatz bin ich in der Lage, meine bekannten niedrigen Preise noch bedeutend herabzusetzen.  
**Küchen**, komplett, 5 teilig in lasiert  
**Büfett**, 1,20 m breit **120 Mk.**  
**Büfett**, 1,80 m breit **140 Mk.**  
**Büfett**, 1,40 m breit, mit Kühl- und Brotschrank **155 Mk.**  
**Büfett**, 1,50 m breit, mit Kühl- und Brotschrank **170 Mk.**  
**Büfett**, 1,50 m breit, mit Kühl-, Bro- und Gewürzschrank **210 Mk.**  
Eigene Anfertigung, kein Laden, kein Zwischenhandel, daher die vollkommen konkurrenzlosen Preise.  
**Walter Ganso**  
Möbelwerkstätten. **Wilhelmstr. 19-20.**

### Schminken

für **Künstler und Dilettanten**  
in Stangen und Dosen von . . . 6.10 Mk. an.  
Die Teintsorten in den verschiedenen Nuancen  
Puderquasten :: Estampen :: Abschminke  
**C. Midy**  
Fernsprecher 1927 Breitweg 80

**Achtung!**  
Empfehle heute und morgen  
**prima Harzer Schmerwurst**  
**prima Schwärzchenwurst**  
**Schinkenwurst u. Würstchen**  
ferns alle Sorten  
**prima Hausfleischwurst**  
Schafschaf Schmeinefleisch  
Ab 5 Uhr  
**warmes Hühnerfleisch**  
**S. Basse**  
Helffermeister  
Kaulstr. 2 Franziskanerstr. 17  
Telefon 1718.

**Hafen ohne 1.10**  
Ninken, Reuten, Käfer  
billig!  
**Hottdal, Wildtals**  
Ninken u. Reute, 3 Pf. 1.10  
**Ja. feinste Frauenhähne**  
zu herabgesetzten Preisen.  
**Wilde Kaninchen**  
**Gänse, Gänse**  
allerfeinste Wildgans 100 Pf. an  
1/2, 1/3, Gänse, Gänsefleisch, bill.  
Junge fette Gänse,  
junge fette Hähnen,  
junge fette Tauben,  
fette Feinschneidner,  
fette Suppenhähner,  
Bündel nur 80 Pf.  
empfehlen in großer Freiheit  
**B. Heute & Söhne**  
Bildhandlung und Gänse-  
Anschafferei,  
Kreuzstraße, Telefon 1785.

**Wieder eingetroffen!**  
Hochfeiner **Nougat**  
1/4 Pfund nur 30 Pf.  
**Halbblitter**  
100 Gr.-Tafel 19 Pf.  
**Vollmilch**  
100 Gr.-Tafel 20 Pf.  
**Mokka**  
100 Gr.-Tafel 22 Pf.  
**Fabrik-Lager**  
Breitweg 47

**Altemannen**  
**Rehuter & Lee**  
ein altdeutscher Genuss-  
und Blutreinigungsmittel  
wird leicht abführend und  
bringt alle Unreinigkeiten  
aus dem Blute.  
Besonders in dieser Jahreszeit  
ist Kur zu empfehlen.  
**Carl Daudorf Schf.**  
Bergerstr., Hoheweg 6.

**30. fettes Rindfleisch**  
zum Kochen 3 Pf. 0.70 Mk.,  
zum Braten 3 Pf. 0.80 Mk.,  
Gulasch . . . 3 Pf. 0.80 Mk.,  
Schulden . . . 3 Pf. 1.00 Mk.,  
Kühe . . . 3 Pf. 1.00 Mk.,  
Sera, Guter, Junge,  
Kalbfleisch 3 Pf. 0.80-1.00  
Schafschaffleisch 3 Pf. 0.40  
bis 0.80 Mk., Prima Maife  
Hagelammfleisch 0.30 bis  
0.60 Mk., Schmeinekotletts  
und Saum 3 Pf. 0.80 Mk.,  
Wahleleber Landwurrt  
3 Pf. 1.00 Mk.

**Marja Niemann,**  
Farnalskauestr. 26  
Täglich frisch  
**Pfannkuchen**  
**Bäckerei Palm,**  
Schulstr. 11. Tel. 1394.

**Sauzierer**  
14-16. Gelbwin!

Der Handelskammer-Krieg.

Die Industrie- und Handelskammer Halberstadt antwortet auf eine Erklärung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg zur gegenwärtigen Handelskammerorganisation im Regierungsbezirk Magdeburg mit folgenden Ausführungen: Nachdem die Industrie- und Handelskammer Magdeburg zu der Entschliessung der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halberstadt vom 27. Oktober 1931, die im Rahmen des allgemeinen Sitzungsbereichs auch den Tageszeiten des Bezirks übermitteln wurde, in einem ausdrücklich für die Presse angelegten Aufsatze Stellung genommen hat, sieht sich die Halberstädter Kammer gezwungen, auf diese Ausführungen ebenfalls in der Presse zu antworten.

An dem Aufbau der Industrie- und Handelskammer Magdeburg wird die gegenwärtige Handelskammerorganisation im Regierungsbezirk Magdeburg wiederholt als „unzulässig“ bezeichnet. „Unzulässig“ kann aber diese Handelskammerorganisation nur dem erachten, der sie rein äußerlich mit der Handelskammerorganisation in anderen Bezirken vergleicht, während ihm die inneren Gründe, die in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Bezirks liegen, unbekannt sind. Aber auch von den Außenstehenden sollte wenigstens die Frage erörtert werden, wie kommt es denn, daß im Regierungsbezirk Magdeburg die Handelskammerorganisation anders ist als in anderen sonstigen Bezirken? Was diese Frage betrifft, der Brauch zunächst nur darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß die Industrie- und Handelskammer keine Verwaltungsbehörde, sondern Interessen-Vertretungen sind. Infolgedessen kann für den Sitz der einzelnen Kammer nicht die Handelskammerorganisation in anderen Bezirken in aller erster Linie in Betracht kommen, wo der Schwerpunkt der Interessen liegt, die von der betreffenden Kammer vertreten sind. Die Karte der Handelskammerorganisation in Deutschland zeigt, daß die Sitz einer Industrie- und Handelskammer durchaus nicht immer konzentrisch gelegen ist. Dazu braucht man nur auf die Kammer Brandenburg, Westfalen a. D., Ostpreußen, Kassel neben vielen Beispielen außerhalb Preußens zu verweisen.

Auch die Tatsache, daß im Regierungsbezirk Magdeburg neben der Kammer in der Hauptstadt des Bezirks noch eine zweite Kammer besteht, ist durchaus nicht so gebieterisch, als ob die Organisation sämtlicher übrigen Kammer verkehrt wäre. Die Handelskammerorganisation im Regierungsbezirk Magdeburg ist allerdings eine andere, als in sonstigen Provinzen und Regierungsbezirken. Die Grund hierfür liegt aber keineswegs, was Magdeburg es bezeichnen möchte, allein in der geschichtlichen Entwicklung, sondern in dem bereits an anderer Stelle betonten Gegensatz zwischen Magdeburg als Vertreterin einer großstädtischen Wirtschaft und Halberstadt als Vertreterin eines hauptsächlich ländlichen Gewerbes, wie es für die Mittel- und Kleinstädte ihres Bezirks charakteristisch ist. Es soll aber auch die geschichtliche Entwicklung des Halberstädter Bezirks nicht als unzulässig bezeichnet werden, sondern im Gegenteil, denn wenn es in der Vergangenheit darauf ankam, außerhalb Magdeburgs gelegene Teile des Regierungsbezirks der Kammerbezirk Magdeburg anzuschließen, haben Industrie und Handel in diesen Gebieten eben wegen der bestehenden Gegenläufigkeit sich Widerstand gegen einen derartigen Anschluß erhoben.

Weshalb soll auch die Industrie- und Handelskammer Magdeburg keine Vollversammlung über allen Zweifeln erheben ist, nicht sehr wohl für sich selbst behaupten, ohne dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer Halberstadt, deren Vollständigkeit ebenfalls von keiner Seite gefährdet werden kann, in sich aufzunehmen? Der Abgeschlossenen Magdeburgs, die sich gleichfalls ebenso sehr aus der geschichtlichen, wie aus der wirtschaftlichen Entwicklung erklärt, kann solches Verhältnissen entgegengebracht werden. Die Kammer Magdeburg muß sogar um die Einbeziehung ihres Geschäftsbereiches bemüht werden, denn der sich nunmehr als Ländersinnlich und fernmündlich erweisen läßt, während ein großer Außenbezirk auch einen umfangreichen Schriftwechsel und Reiseverkehr nötig macht. Wenn dagegen in vielen anderen Bezirken die Großstadt alleiniger Sitz einer Kammer ist und trotzdem die Interessen der mehr oder weniger ländlichen Umgebung mitzuvertreten hat, so ist dieser Zustand nur daraus zu erklären, daß in diesen Bezirken tatsächlich nicht so große Gegensätze bestehen und insbesondere diese Gegensätze nicht derartig in Erscheinung treten, wie es im Regierungsbezirk Magdeburg nach dem mehr als 60jährigen

Frage abstrahieren möchte. Die Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Halberstadt werden es sich gewiss sehr energisch bedürfen, daß ihnen vorgehalten wird, sie stümmen nur aus eigenen Beweggründen für die Zurückhaltung der Selbstständigkeit von Halberstadt und wären nicht bei ihrer Stellungnahme vollständig überzeugt, daß sie damit zugleich auch die ihnen anvertrauten Wähler vertrete. Dazu glaubt die Magdeburger Kammer ermahnen zu müssen, daß fast täglich Kaufleute aus diesen Orten wie Schönebeck, Burg, Genthin, Walsleben, Mühlhausen usw. ihrem Befehden über die jetzige Bezirksorganisation Auskunft geben. Dieser Bemerkung können jedoch die Erfahrungen der Halberstädter Kammer entgegengehalten werden, monach der Widerstand gegen eine Vereinigung mit Magdeburg um größer wird je länger die Entfernung zwischen Magdeburg und den betreffenden Orten ist. Daß sich auch einige Kaufleute aus diesen Orten in augenblicklicher Unkenntnis über die Selbstständigkeit wegen telefonischer Zusätze hier und da nach Magdeburg wenden, ist leicht erklärlich; jedoch haben alle diese Kaufleute volles Verständnis für die gegenwärtigen Verhältnisse, sobald sie über die Gründe aufgeklärt werden, die zu dieser Abgrenzung geführt haben und die sie auch heute noch vollkommen rechtfertigen.

Gewiß hat auch die Kammer Halberstadt die Entschliessung ihrer Vollversammlung nur ungern in die Öffentlichkeit gebracht. Es würde aber von Hand und Munde der Industrie ihres Bezirks nicht herhalten worden sein, wenn gerade diese wichtige Frage nicht in aller Öffentlichkeit behandelt worden wäre. Zudem ließen Anfragen aus dem Bezirk der Kammer erkennen, daß von den schwebenden Verhandlungen schon etwas durchgeführt und dadurch Beunruhigung entstanden war. Bereits in einer am 16. Oktober d. J. in der Öffentlichkeit erschienenen Sitzung des Eingetragenen Ausschusses der Kammer Halberstadt wurde aus der Versammlung heraus nach der Stellungnahme der Kammer zu einer etwaigen Zusammenlegung der beiden Kammer gefragt und es wurden schwerste Bedenken gegen einen solchen Plan geltend gemacht. Die Kammer hätte die Verpflichtung, den Firmen ihres Bezirks bekannt zu geben, welche Stellung die Vollversammlung zu dem Angebotene Begehren eingenommen hätte, zumal die gegenwärtige Gestaltung des Kammerbezirks, viel mehr noch als es in sonstigen Bezirken der Fall sein mag, gerade durch den eigenen Wunsch und Willen dieser Firmen bestimmt wurde.

WERNIGERODE

Geburtenzahl und soziale Lage.

Daß die Frage der Geburtenregelung bzw. der Verringerung der Empfängnis die größte Bedeutung für die proletarischen Schichten hat, die im Verhältnis zu anderen überhöhten Kinderschaft haben wird durch Zahlen bewiesen, die sich in großer Weise in den verschiedenen Ländern wiederholen. Für Deutschland haben Drefel und Fries im 7. Jahrgang der „Deutschen Gesundheitspflege“ festgelegt, daß in 900 Geben bei einer Gebühner von 15 Jahren die Wadentäter durchschnittlich hatten:

- Angehörige der freien Berufe: 304, Beamte und Lehrer: 332, Kaufleute: 318, Selbstständige Handwerker: 3,4, Angestellte: 4,3, Arbeiter: 4,8.

Die gleiche Ercheinung ist in anderen Industrieländern nachzumachen, vor allem in England und Amerika. In England hat sich je nach der Konzentration der Wohnplätze für eine Geburtenregelung ausgesprochen, und bei der Beratung dieser Frage im englischen Oberhaus am 28. April 1926 wurden folgende Zahlen vorgetragen: Auf 1000 Berechnete unter 50 Jahren kamen Kinder: bei Beamten: 93, bei Geistlichen: 100 bis 102, bei Kriegern und Beamten: 103 bis 105, bei gelernten Arbeitern: 158, bei ungelerten Arbeitern: 247. Bei dieser englischen Statistik ist besonders beachtenswert, daß die Kinderzahl bei gelernten und ungelerten Arbeitern getrennt festgestellt wurde, und daß sie bei ungelerten Arbeitern so unermesslich höher war als bei gelernten.

Am Montag, 16. November 1931, 20 Uhr, Bericht der Reichsregierung Gen. S. Reimold-Rauw

Braunschweigische Hilterei und ihre Auswirkung auf das Reich

im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“ im Kollaterale: 20 Uhr, Generalkasse: 10 Uhr.

Sozialdemokratischer, Christlicher, Kommunistischer, Nationalsozialistischer, Reichsbanner, Reichsarbeiter, Arbeiter-Sänger und Sportartikel, als Verbindungsausschuß.

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola. 13. Fortsetzung. „Wie ich am Jahspunkte, verdreht über die schmalen Gesicht Florents, die die Klanten flüchten beschnüffeln. Zweimal schon hatte sie sich erhoben, um Sägelaub in den Boden aufzustreuen. Sie empfing den eintretenden Marjolin mit einem freundlichen Lächeln. „Herr Gaubard — sagte der Burtsche — jenseit mich, um Sie zu fragen.“ „Er heißt —. Müde um sich und tat es dann mit gedämpfter Stimme fort.“ „Er hat mich empfinden zu warten, bis niemand da sei und Ihnen dann erst folgende Worte zu sagen, die ich auswendig lernen mußte: „Trage sie, ob keine Gefahr drohe, und ob ich kommen kann, um mit ihnen von der berühmten Sache zu sprechen.“ „Sage Herrn Gaubard, daß wir ihn erwarten, antwortete Lisa, die an die geheimnisvolle Art des Geflüsterbändlers schon gewöhnt war.“ „Wohin Marjolin ging noch nicht; enttäuscht mit einer Miene schmerzender Unterwürfigkeit ließ er vor der schönen Reihersgräfin stehen. Gleichsam gerührt von dieser fähigen Bewunderung, fuhr Lisa fort: „Gestalt es die bei Herrn Gaubard? Er ist ein guter Mann; du mußt tradieren, ihn zufrieden zu stellen.“ „Ja, Frau Lisa.“ „Du bist aber nicht recht gefestigt; ich habe dich gefahren wieder auf den Dächern der Werkstätten herumzirkeln lassen, auch treibst du dich mit allerlei Pumpen und Dingen herum. Du bist jetzt ein Mann und mußt an die Zukunft denken.“ „Ja, Frau Lisa.“ „Sie mußte jetzt einer Dame antworten, die ein Pfund Kollaten mit Gurken verlangte. Sie verließ ihren Sitz am Jahspunkte und

begab sich zu dem Beck im Hintergrunde des Ladens. Hier löste sie mit einem dünnen Messer drei Kollaten von einem Schweines Vorderbein ab, hob ein Hammer und führte mit ihrem aaden und fröhlichen Arme drei dumpfe Schläge. Bei jedem Schlage hob sich rückwärts ein wenig ihr Kleid von schwarzem Merino, während die Fingerringe ihres Vorderes unter dem strengen Zeug ihres Leibens sich leicht abzeichneten. Mit erster Miene, geschlossenen Lippen und heißen Blicken nahm sie die Kollaten zusammen und zog sie langsam. „Als die Dame fort war und Lisa Marjolin bemerkte, der ihre mit dem Hammer so genau und treu geführt drei Schläge entzündeten Auges mitangehen hatte, rief sie: „Wie? Du bist noch immer da?“ „Als er den Boden übersehen wollte, hielt sie ihn noch einen Augenblick zurück. „Hörte, sagte sie, wenn ich dich noch einmal mit dem kleinen Schmuckstück Coquette behal — Lege nicht heute morgen wieder hier zusammen in der Raubmännchenbeilung, um Hammelstöpfe fräsen zu sehen. Das begreife nicht, wie es hübscher Mensch dieses Schönes an dieser Deine Gefallen finden kann. Barmärzige Herrn Gaubard, er loß sofort kommen, so lange niemand da ist.“ Marjolin ging verärrt, mit verweilender Miene davon, ohne zu antworten. „Lisa blieb an ihrem Platz stehen, den Kopf ein wenig nach der Seite der Hallen gemeldet; Florent betrachtete sie stumm, erkannte, wie so schön zu finden. Er hatte sie bisher nie gesehen; er hatte nicht den richtigen Blick für die Frauen. Sie erschienen ihm jetzt aber auf dem Pulte aufgestellten Geflüchtern. Vor ihm standen in Schichten von weißem Korallen angeordnete Hühner und Spener Würste, Zungen und Butterfleisch, Schmeisepfote in Säcke, ein offener Kopf mit kleinen Gurken, eine Bißle Sordinen, deren äußerer schmitterer Niederschlag das gelbe Öl schien, in dem die Frischlinge lagen; dann rechts und links auf Brechern Beberfsche, Schweinesfüße, ein gewöhnlicher Schinken von trotterter Farbe, ein bluttrater

Warter Schinken mit breiter Fettschicht. Es waren noch andere runde und ovale Schichten da mit Räucherzungen, getränkter Getatine Schmeisepfote mit Pilzlagen; näher bei ihr, besser zur Hand gefandenes gepökeltes Härtchen, Salzbeerenpökelte, Haiswurstleiste in gelben Käpfen verpackt. Da Gaubard noch nicht kam, ordnete sie die Speckschichten auf dem Marmorfrischchen, das neben dem Jahspunkte stand; sie stellte die mit Schweinefleisch und Brotkrümel gefüllten Köpfe hübsch nebeneinander auf, reinigte die Schalen der beiden Bögen, bestrichte den Schmorrost, befüllte Feuer auszugehen drohte; dann bröckelte sie den Kopf wieder und schickte nach dem halben hingegastete, um den Kopf wieder und schickte nach dem halben hingegastete in diesen fahlen Fingern, in den Duft der Krümel. An jenem Tage war sie herrlich froh; die Weiße ihrer Schürze und ihrer Kermel war gleichsam eine Fortgebung der Weiße der Schiffe. bis zu ihrem fetten Halse, bis zu den rötlichen Wangen, wo die weißen Fingerringe der Schinken und die durchscheinende Weiße der Fette sich wiederholten. Immer schlaftrüher, je länger er sie anfab, beunruhigte durch diese ebendie geförnte Schmeisepfote, so ganz wie Florent schüchtern, sie verlor sich in dem Spiegel rings in dem Laden zu betrachten. Man sah sie darin vom Rücken, von vorne, von der Seite; selbst an der Decke fand er sie wieder, mit dem Kopfe nach unten, mit ihrem knapp geführten Haartrichter, ihrem gallig getönten Vlies. Über die Schlingen gelblichen Haar. Es war eine Menge der Arme, die runde Brust zeigten, die so ruhig und so gepumpt war, daß sie feinen flüsternden Gedanken nachließ und in einem Bandes glück. Seine Mäde hielten inne; er fand besonders Gefallen an einem ihrer Profile, das er in einem Spiegel neben sich zwischen zwei Schweinefleisch lag. Säugs der Marmorplatte und der Krümel hing an getrännten Wägen große Stücke Schweinefleisch und Mäcken, ihren runden Büsten, ihrem hartspitzen Rücken, gleichsam das Bild einer in diesen Fingern und Fingerringen vertrieben Königin. Dann neigte die schöne Reihersgräfin sich vor und küßte



**Arbeiter-Sport.**

B. J. B. Sportverein Thale beginnt am Sonntag sein Saisonfest. Sportvereine können auf diesem Tage mit einem sehr guten Programm rechnen. Von 10 bis 11 Uhr giebt es eine musikalische und eine einheimische Tanzmusik, die sehr anheimelnd und leicht einwirkend ist. Die unteren Mannschaften erweisen sich als überaus geschickte. Die unteren Mannschaften erweisen sich als überaus geschickte. Die unteren Mannschaften erweisen sich als überaus geschickte.

Die nächste Spieltage findet am 21. und 22. November in Halberstadt statt. Beginn am Sonntag um 10 Uhr unter Leitung des Kreisintendanten Herrn. Reich Henn. Braunschweig. Alle Spieler von Amateurnachwuchs, auch die der Schommer und Friedländer, müssen erscheinen. Dicht dabei an die Spieldauer. Die Spieltage werden am 21. und 22. November in Halberstadt stattfinden. Beginn am Sonntag um 10 Uhr unter Leitung des Kreisintendanten Herrn. Reich Henn. Braunschweig. Alle Spieler von Amateurnachwuchs, auch die der Schommer und Friedländer, müssen erscheinen.

Friedrich Turner Halberstadt 1. und 2. Herren gegen Schützport 1. und 2. Herren. Am Sonntag, den 8. November, fanden bei beiden Handballmannschaften auf dem Sportplatz in Friedland zwei Spiele statt. Die ersten Herren spielten gegen Schützport 1. und die zweiten Herren gegen Schützport 2. Die ersten Herren spielten gegen Schützport 1. und die zweiten Herren gegen Schützport 2. Die ersten Herren spielten gegen Schützport 1. und die zweiten Herren gegen Schützport 2.

Handballspiele der Freien Turner Turnvereine gegen Westfälische Halberstadt. Am kommenden Sonntag trifft die Westfälische Mannschaft der Arbeitervereine Halberstadt auf dem Sportplatz in Friedland auf die Mannschaft der Freien Turner Turnvereine Halberstadt. Am kommenden Sonntag trifft die Westfälische Mannschaft der Arbeitervereine Halberstadt auf dem Sportplatz in Friedland auf die Mannschaft der Freien Turner Turnvereine Halberstadt.

Handballspiele der Freien Turner Turnvereine gegen Westfälische Halberstadt. Am kommenden Sonntag trifft die Westfälische Mannschaft der Arbeitervereine Halberstadt auf dem Sportplatz in Friedland auf die Mannschaft der Freien Turner Turnvereine Halberstadt. Am kommenden Sonntag trifft die Westfälische Mannschaft der Arbeitervereine Halberstadt auf dem Sportplatz in Friedland auf die Mannschaft der Freien Turner Turnvereine Halberstadt.

Mannschaften ausenblicklich auch sehr lustig sind. Sportvereine können auf diesem Tage mit einem sehr guten Programm rechnen. Von 10 bis 11 Uhr giebt es eine musikalische und eine einheimische Tanzmusik, die sehr anheimelnd und leicht einwirkend ist.

**Aus dem anderen Lager.**

Sportklub 1910 1. gegen S. V. Quackeuburg 0:2 (0:0). Beide Gegner lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf, den 1910 erst in der zweiten Spielhälfte durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt wurde. Der S. V. Quackeuburg wurde durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt. Der S. V. Quackeuburg wurde durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt.

Sportklub 1910 2. gegen Postsporverein 1. Halberstadt 0:0. Das Spiel endete unentschieden. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf, den beide durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt wurden. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf, den beide durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt wurden.

Strafe, wenn du erwischst wirst, Deine Knochen, wenn du Pech hast, Es kann auch Dein Leben kosten. Sind die paar Sekunden Gewinn, sozial wert? Ein Werbeflyer mit einem Bild einer Person, die in Gefahr zu sein scheint, und einen Text, der die Wichtigkeit der Sicherheit betont.

Bericht zum Sonntag. Am kommenden Sonntag beginnt die zweite Runde der Handballspiele. Die ersten fünf um 14 Uhr (nicht wie erst berichtet 14:10 Uhr) Sportklub 1910 1. und S. V. Quackeuburg (in Halle) in Friedland. Beide Gegner haben sich ein sehr interessantes Spiel versprochen. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf, den beide durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt wurden.

**Jugendbewegung.**

Arbeiter-Kindergarten. Arbeitsebene. Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.). Die Arbeiter-Kindergarten werden am Sonntag in der Halle stattfinden. Die Sozialistische Arbeiter-Jugend wird am Sonntag in der Halle stattfinden.

Arbeiter-Kindergarten. Arbeitsebene. Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.). Die Arbeiter-Kindergarten werden am Sonntag in der Halle stattfinden. Die Sozialistische Arbeiter-Jugend wird am Sonntag in der Halle stattfinden.

**1 Hausteil**  
an der Humpfenstraße (Frucht) ist zu verkaufen.  
Angebote unter L. H. 1453 bei der Annoncen-Expeditio

**Dr. G. Rudimann's**  
Bohls-Kiefer-Ringe  
10 Stück 35 Pf.  
Parafmerie  
C. Midy  
Weilburg Nr. 60

**Puppenklinik**  
Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren  
Paul Wolfrum,  
Gothenus 11.

**Merz'sche Salbe** gegen Husten  
Merz'sche  
Hustenmittel  
Ratisa-Pastille

**Soziologische und schulpolitische Grundfragen der weltlichen Schule.**  
Nach Vorträgen von Prof. Max Weber und Dr. Kurt Rosenfeld.  
Preis nur 20 Pf.  
Buchhandlung Halberstädter Tageblatt.

Für die überaus liebevolle Teilnahme, beim Heimgehen meines lieben Entschlafenen, sowie die Anteilnahme bei dem Beisetzungsritual, erlaube ich mich, hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Herzlichsten Dank,  
Halberstadt, den 13. November 1931.  
Ww. Luise Gönigmann

Zum bevorstehenden Osterfest empfehle ich  
Kranke und Kranke  
weiterempfehle ich  
Grau Röde  
Bekleidung am Hauptort 4

**Weiter-Mantel**  
Sparzier-Qualitäten  
Mark 22,00  
Textilwarenfabrik Röder  
Halberstadt  
Quackeuburgstraße 99.

**Verein für Volksbildung e. V.**  
Montag, den 16. November, abends 8 Uhr in „Elysium“  
Prof. L. Sternberg: **Neuerabend.**

**Spielwaren-Puppenklinik**  
Rudolf Schäfte, Lichtengraben 1  
nabe der Halberstädter Zeitung.

Nur Mittwochs, Freitags und Sonnabends!  
5-Pfd.-Beutel 60% Weizenmehl 1.00 RM.  
1 Pfund 60% Weizenmehl . . . 0.22 RM.  
Marthalle, Stand Nr. 50

**DER ALTE KRUPP**  
WAR OFFIZIER DER  
FRANZÖSISCHEN EHRENLEGION

Solche und ähnliche erstaunliche Tatsachen enthält Lehmann-Rußdill in seiner schon in zehn Sprachen übersetzten, deutsch jetzt in 21.-30. Tausend vorliegenden und für jeden Sozialisten als Fundgrube unentbehrlichen Schrift

**DIE BLUTIGE INTERNATIONALE DER RÜSTUNGSINDUSTRIE**  
„Wer den Frieden will, rüste zum Krieg“, das ist gestern wie heute die armselige Weisheit der international versippen, hinter Profen skrupellos blutigem Wahnsinn der Rüstungsindustrie. Das Geschehen der Welt zeigt sich eindeutig

**ENTLART AM PRANGER**  
steht, jemand, der erstaunlich Bescheid weiß, läßt den Schleier des Geheimnisses über furchtbare Tatsachen, die bisher hinter nationalen Phrasen englisch verborgen gehalten worden sind

überdies diese Schrift lesbar, Anschaffung ist auch den Schlichtgestellten möglich.  
82 Seiten stark, mit 4 Bildern RM 1.50

Vorrätig:  
in der Volksbuchhandlung  
Halberstädter Tageblatt

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

Halberstadt. Schützport 0:1. Die außerordentlich spannende Handballpartie am Sonntag, den 8. November, wurde durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf, den beide durch ein Tor des Gegners zum Siege geführt wurden.

Halberstadt. Der aus befreundeten Kameraden „Sonderband“ veranstaltete am 16. November, 20 Uhr im großen Stadtsaal ein großes Benefizkonzert. Die Musikanten spielten „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Der Heidejäger von Granada“. Das Benefizkonzert der Zeit entsprechend äußerst gemütlich und feierlich, so kamen nur unteren Kameraden den Besuch des Konzerts bestens empfohlen.

Halberstadt. Kameraden, es ist dringend notwendig, daß in dieser Zeit jeder Republikaner sich offen zur Republik bekannet. Es muß ein Kampf gegen die feindlichen Kräfte in Kameradenorganisationen sein. Die Kameraden müssen sich in Kameradenorganisationen zeigen. Die Kameraden müssen sich in Kameradenorganisationen zeigen.

Thale. Am Sonntag, den 15. November, vermittelte 9.30 Uhr, findet beim Stammschiff eine Mitbestimmungsfeier statt. Vom Wille aus Nordamerika wird über das Thema „Nahrung, Braunschweig und was nun?“ berichtet. Alle Kameraden werden ermuntert, um 8.30 Uhr im Stammschiff zu erscheinen.

Kreis Altesleben-Quackeuburg. Die Organisatoren müssen in den Wintermonaten regelmäßig in der Halle stattfinden. Über die politische Lage und die Situation der Kameraden werden die Kameraden informiert. Die Kameraden müssen sich in Kameradenorganisationen zeigen.

**Bücher und Schriften**

Neue Zeitschriften. Wie wir erfahren, bringt der DVG - Verlag Berlin-Wilmersdorf in seiner neuen Serie „Hilfsmittel des Kameraden“ ein Buch heraus, das die Kameraden in der Halle finden werden. Am 1. November, erscheint ein Buch „Der Kamerade“ von Herrn. Reich Henn. Braunschweig. Das Buch ist ein sehr interessantes und nützliches Werk, das die Kameraden in der Halle finden werden.

Vom Großen Draufgänger. Wie wir erfahren, wird der nächste Band der ersten Reihe der „Hilfsmittel des Kameraden“ in der Halle finden werden. Am 1. November, erscheint ein Buch „Der Kamerade“ von Herrn. Reich Henn. Braunschweig. Das Buch ist ein sehr interessantes und nützliches Werk, das die Kameraden in der Halle finden werden.

**Veranstaltungen**  
(Nutzlos ohne Verantwortung der Redaktion.)

Mitteilungen des Stadttheaters. Ein Ereignis bedeutet die Durchführung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ am Sonntag, 15. November. Es gibt einen feierlichen und wiedererlebenden Opernabend, der die große Kraft der Musikgenüsse der Kameraden in der Halle finden werden. Die Kameraden müssen sich in Kameradenorganisationen zeigen.

**Spielplan der Halberstädter Volkstheater**

Kapitel. Bis Dienstag. „Ein ausdauernder Jäger“. Der große Konflikt-Wilhelm-Grafel mit Siegfried Linn. Paul Westermeyer, Julius Kastenlein, Heintz Bender. Albert Paula Karl Sular Burja, Hermann Blum, Ferner: Das große, reichhaltige Programm.

**Während der Wildzeit**  
empfehlen wir zum Einlegen des Wildbretts

**ff. Buttermilch 1 Liter 14 Pf.**  
Zur Zubereitung des Bratens  
ff saure Sahne  
in 1 Liter, 1/2 Liter und 1/4 Liter Flaschen,  
Liter 1.60 RM., in Portionsflaschen 25 Pf.  
Um den Buttereinfuhr zu erleichtern führen wir jetzt auch Butter abgemessen in 1/4 Pfundflaschen.  
Zu haben in unseren familiären Verkaufsstellen und Vertretungen.

**Halberstädter Molkerei A. G.**  
Rind- und Schweinefleischerei  
**J. P. Dünner**  
Voigtel 15.  
Vertretung im Vertriebsraum:  
Folgende Vertretungen folgen ab heute das Fund:  
Rheinland, nur 80 Pf., in Bielefeld in den 0.70  
Schwanen in den 1.00  
Weinberg, nur 80 Pf., in Bielefeld in den 0.70  
Gebäude, nur 80 Pf., in Bielefeld in den 0.70  
Niederw., nur 80 Pf., in Bielefeld in den 0.70  
Fleisch, nur 80 Pf., in Bielefeld in den 0.70  
Inhalt: in bekannter Güte.

**Wichtig! Freitag u. Sonnabend Wichtig!**  
**prima Mast-Rindfleisch**  
Rohfleisch 80 Pf., Schlack 90 Pf.  
in  
Obst- und Gemüselager, Walter Rathenaustr. 29,  
Telefon 2380.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919311113-15/fragment/page=0007

**DFG**

# Total-Ausverkauf

Mit Ablauf dieses Jahres geben wir unsere Filiale in Halberstadt, Voigtei 25, auf. Wir danken an dieser Stelle unserer Kundschaft für ihre jahrelang gezeigte Treue und geben ihr die Versicherung, daß wir sie in Zukunft im Hauptgeschäft Breiteweg 73, mit gleicher Sorgfalt bedienen werden.

## Unsere Filiale Voigtei 25

muß in kurzer Zeit geräumt werden, wir verkaufen deshalb ohne Rücksicht auf den früheren Preis:

Herr.-Winter-Mäntel	15.-	Knaben-Mäntel	5.-
früherer Wert bis Mk. 20.00 jetzt ab		früherer Wert bis Mk. 26.00 jetzt ab	
Herren-Anzüge	15.-	Knaben-Anzüge	8.-
früherer Wert bis Mk. 75.00 jetzt ab		früherer Wert bis Mk. 26.00 jetzt ab	
Herr.-Lodenjoppen	8 <sup>50</sup>	Lange Hosen	90 <sup>0</sup>
früherer Wert bis Mk. 35.00 jetzt ab		früherer Wert bis Mk. 14.00 jetzt ab	
Herr.-Lodenmäntel	12 <sup>50</sup>	Sportshosen	3 <sup>80</sup>
früherer Wert bis Mk. 35.00 jetzt ab		früherer Wert bis Mk. 14.00 jetzt ab	
Gummi-Mäntel	8 <sup>50</sup>	Windjacken	6.-
früherer Wert bis Mk. 35.00 jetzt ab		früherer Wert bis Mk. 28.00 jetzt ab	
1 Posten Berufskleidung weit unter Preis!!			

Da es sich um unsere anerkannt guten Qualitäten handelt, haben Sie die beste Gelegenheit zur Deckung Ihres jetzigen u. späteren Bedarfs.

**Beginn des Ausverkaufs:  
Sonnabend, 14. November**

# Kerama Schminke

**Schlachthof-Freibank** Sonnabend von 9 bis 11 Uhr.  
Windfleisch (roh) . . . . . 40 Pf.  
Schweinefleisch (roh) . . . . . 50 Pf.  
Daherleben.

**Befanntmachung.**  
In der Schiedsgerichtslande des Elektrizitätswerks Cottbus, Schiedsrichters, gegen Kreisaußschuß Döberleben, Schiedsrichters, hat das Schiedsgericht in folgender Zusammenfassung:  
Landgerichtsdirektor Herting, Jallerbach, als Obmann, Staatsanwalt a. D. Dr. Müller, Döberleben u. a. als Diplomingenieur Volpert, Halle a. S. u. a. als Zeugen in seiner Sitzung am 6. ds. Mts. wie folgt beschloßen:

\*Für den noch nicht verrechneten Strom und mit Gültigkeit bis zum 1. Februar 1932 wird folgende einseitige Umänderung erlassen:  
Als Preis wird festgesetzt für Lichtstrom . . . 50 Pf. und für Kleinverstrom 25 Pf.  
Halberstadt, den 6./7. November 1931.  
Das Schiedsgericht, 99. Unteroffizier.  
Bes. öffentlich!  
Döberleben (Obd.), den 11. November 1931.  
Der Kreisaußschuß.

**Die Verteidigung**  
gegen Herrn Schröder, Pfahlgasse, nehme ich hiermit zurück, da es ein Irrtum war.  
St. Pörmung.

**Stadt- u. Fern-Transporte**  
sowie  
**Möbel-Umzüge**  
führt billigst aus  
**Otto Böttcher**  
Domänenstraße 4  
Fernruf 2974.

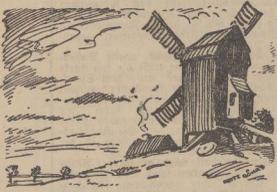
**Wägen-Reparaturen**  
konst. laubar, billig  
**Gustav Pfeiffer**  
Wismar.  
Dresdenerstraße 34.

**Holzband**  
1,5 x 2,5 und neuer Smoothing  
preiswert zu verkaufen.  
Schmiebsstraße 15, 1.



**Der Naverma-Onkel sagt:**  
Heute bis Dienstag  
Notstandshilfe im Naverma-Haus!  
Sage Deiner Mutter, daß sie die verbilligten Lebensmittel einkauft!  
**Naverma**  
Klebt diese Anzeige als 9. in das Buch und schreibt darunter, ob Deine Mutter die angebotenen Lebensmittel gekauft hat und wie sie Euch gefallen haben.

## Quedlinburg



**Was ist der Müller ohne Wind,  
was ist die Wirtschaft ohne Geld?  
Eure Spargelder arbeiten für Euch - für  
Eure Existenz! Drum spart weiter bei der**

**Stadt - Sparkasse zu Quedlinburg**

**Im städt. Kindergarten**  
Heinrichsriederhof 14  
können noch Kinder aufgenommen werden. Anmeldungen bitten wir im Rathhaus, Zimmer 17, anzubringen. Der Beitritt und das Beschäftigungsgehalt beträgt zusammen 4.25 RM, monatlich.  
Quedlinburg, den 10. November 1931.  
Der Magistrat.

**Evng. Volksschule zu Osterwieck-Barz.**  
Heute, Freitag, abends 8 Uhr, find alle zu Eltern 1932 (hauptpflichtig werdenden Kinder, die vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1932 geborenen Kinder, im Besonderen der Mauerstrafensschule anzuwenden. Die Kinder sind nicht mitzubringen. (Näheres siehe im Schulten Zeit.)  
Naron, Rektor.

**Weihnachts-Angebot**

Plüsch-Sofa . . . . .	75.-
Chaiselongue . . . . .	20.-
Aufleger, mit Wolle	
4 teilig, prima Dreil. . . . .	19.50
Küchen, 6 teilig . . . . .	150.-
Damensessel . . . . .	35.-
Kinnesessel, Plüsch . . . . .	75.-

liefern nach jedem Ort frei Haus und gewähre bis 20. November 10% Rabatt als Weihnachtsgabe  
**Polster- und Dekorations-Geschäft**  
Quedlinburg, Waterloo-Platz 5

## Wernigerode

**Markthandel mit Kränzen!**  
Nach Entschloßungen des Kammergerichts in Berlin ist es verboten, Kränze zu verkaufen, die nicht aus eigenen Flor- oder Gartenregenschnecken, sondern aus Nachschiff angefertigt, die von einem Dritten gekauft sind, sowie Zusammenkünfte, die mit Regenschnecken verziert sind, weder als Naturerzeugnisse noch als Gebrauchsgegenstände, deren Verwendung mit dem Gartenbau in unmittelbarer Verbindung steht, auf dem Wochenmarkt feilzubieten und zu verkaufen.  
Wernigerode, den 12. November 1931.  
Der 1. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Dr. G. e. p. e. l.

**Befanntmachung.**  
Nach Mitteilung des Landratsamtes in Wernigerode vom 29. Oktober 1931, 3. Nr. 2027 L. A., ist teilens der Verordnungen für Pfänderrecht, in Halle im Garten des Herrn Hofiers Ramme, hierseits, Waldhof, Kartoffeln freies feilgekauft worden. Zur Verhinderung der Weiterverteilung ist der genannte Garten, sowie die Erzeugnisse in der Nachfolge, hierseits, als Sperregebiet erklärt worden. Der Verkauf von Kartoffeln aus diesen Sperregebiets ist verboten.  
Wernigerode (Harz), den 9. November 1931.  
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

**Befanntmachung.**  
Hinter Besorgung auf meine heutige Bekanntmachung in welcher Stellung betreffend das Verbot von Kartoffeln freies und die Bildung von Sperregebiets, gebe ich sämtlichen Kartoffelbau treibenden Personen an, nur treue Kartoffeln anzubieten, damit eine Verletzung des gefährlichen Kartoffelkrankheitsvermeidung wird. Besorgstellen für treue Kartoffeln können jeder Zeit im hiesigen Polizeiamt erfragt werden.  
Wernigerode (Harz), den 9. November 1931.  
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

**Neu ma**  
das Gauschöffensystem, Kern- und Folienleiste, frei, frei, frei  
**Aug. Ruhkopf**  
Sangerhiep 72.

**Schloß - Lichtspiele**  
Erstes und führendes Tonfilmtheater am Platze.

**Ab Freitag**  
der unübertreffliche Meisterfilm von  
**Die Nacht der Entscheidung**

mit Konrad Veich in der Hauptrolle.  
Die Gipfelleistungen der deutschen Bühnen- und Tonfilmkunst finden ihren Ausfluß in der Persönlichkeit Veichs, so als Gelehrer im „Tell“ u. a. m. In diesem Filmwerk stellt er den gefährdeten Soldatenschilder der russischen Armee, General Platow, dar.

**Die Nacht der Entscheidung**  
ist ein Tonfilm von ganz großem Ausmaß. Man muß ihn sehen. Wir bringen ihn trotzdem ohne Preisermäßigung und dazu noch unser bekannt reichhaltiges Programm, Leutes aus dem Affenleben. Von der Quelle des Amazonasstromes. Die neue Ufa - Tonwoche usw.

**Anfang wochentags 6 Uhr, letzte Vorstellung 7,9 Uhr, Sonntags 5 Uhr letzte Vorstellung 7,9 Uhr.**

**Schenkt Bücher!**  
Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art:  
**Bilder-, Märchen-, Jugend-Bücher, gute Romane, wissenschaftliche u. Parteilittatur**  
**Volksbuchhandlung, Burgstr. 30.**

**Konzerthaus „Stadt Königgrätz“**

Morgen Sonnabend, den 14. November, abends 8.30 Uhr, großes  
**Wohltätigkeits-Konzert**

(Militärmusik, 2 Kapellen, 70 Mann Besetzung)  
Stadtorchester Blankenburg  
Obermusikmeister Panse  
Stadtorchester Wernigerode  
Kapellmeister Steinbröcher  
Fanfaren- und Tambourkorps der Hausarder Schützen  
Gesamtleitung: Obermusikmeister Panse.  
Saalbesetzung: Blumenhaus Wünschmeyer.  
Anschließend an dem Konzert:  
**FESTBALL**  
30 Rhythmiker Kapelle Steinbröcher, Solide Preise!  
Kein Aufschieß!  
Keine Getränkesteuer!  
Großes Glas Bier (1/2) 35 Pf., einzal. Beiden.  
Eintritt 30 Pf., Tischbestellung Fernruf 2438

**Cervelat-Wurst 1.30**  
wahrheitsgemäß  
Fillale Burgstr. 12 :: Tel. 2609

**HOTEL MONOPOL**

Freitag und Sonnabend  
**Schlachtefest**  
Stimmungsmusik

**Freibank**  
Sonnabend von 9-11 Uhr ein großer Bollen Fleisch.

**10 Schokoladen-Serzen**  
kosten 30 Pfennig  
Allen die Schokoladenbesitzer kosten in einer guten Schokolade 10-20 Pf., jedoch Sie für die 10 Schokoladen nur etwa 10-14 Pfennig bezahlen. Billiger und besser gibts nicht mehr.  
Also spare Geld, kauf im  
**Sabritlager Weigel,**  
Burgstr. 12.

## Arbeiterschaft und Staat.

Die Rundfunkrede des Genossen Höltermann am 9. November.

Höltermann hat im Rundfunk eine rein parteipolitische Rede gehalten, in der er in entscheidender Weise das Deutschland der Fortschrittler beschimpfte für die Entlassung des Genossen Kappeler, die Entlassung des Genossen Kappeler, die Entlassung des Genossen Kappeler...

Das Land war ein einziges Lager in der Hölle der Kriege zu sein. Revolutionäre Kräfte sind am Werke, auf Grund dieser Behauptung, dem Rundfunk stellen anzuweisen, damit in Zukunft die revolutionäre Stimmung unterdrückt wird. Die oben zitierte Behauptung aber ist eine, das haben unsere Leser aus dem Wortlaut der Rede Höltermanns selber erkennen.

Der zu Ihnen spricht, war Jahrgang 1894, war Frontkämpfer und gehörte somit zu der Schützengraben-Gemeinschaft und Kameradschaft des Krieges. Wo er heute ist, das weiß ich nicht, aber er würde sich nicht heute in meine Kameraden aus den Schützengraben zu erst und bitte Sie, mich anzuhören. Anzugeben, wie im Unterland ein Kamerad so damals, so verfähren auch die Wege sein mögen, die wir politisch selbstem gehen finden.

Eine Bemerkung zuvor: In seinem Aufsatz „Die Journalisten“ läßt Gustav Frantz die Helbin-Weltzeit zu ihrer Freundin Bodo also sprechen: „Wenn ich jemals in die Lage käme, einen Mann zu nehmen, ich würde mich für einen Mann halten, der meine Lebensregel meiner Tante-Kandidat, mein Gemüß, sozial Sie wollen, er vertritt höchstens die Tante, aber unterlassen Sie sich nicht, jemals eine Zeitung anzusehen. Das verdirbt Ihren Charakter.“

Ich werde sprechen, wie ich seit Ende des Krieges in Zeitungen schreibe. Wer also dem Lantenglauben von dummen anhängt und fürchtet, daß sein Charakter leide, wenn er einen Politiker höre, der schalte sich aus und verziehe, an der Gestaltung des deutschen Volkes Schicksal teilzunehmen. Er klage aber auch nicht, daß andere über ihn beschließen.

Der deutsche Arbeiter kann sich den Luxus eines Daseins abseits von der Politik nicht leisten. Wo auch immer politische Entscheidungen gefällt werden, — immer wird der Arbeiter des Huns und der Faust an die Querschnitte der Erkenntnis zu dringen tragen.

Als im August 1914 in den Kavernenhöfen die grauen Kolonnen zum Abmarsch an die Grenzen sich formierten, da stand am rechten Flügel eines baltischen Landwehrregiments ein Kriegsvollwilling im Landsturmbat. Er war der Reichstagsabgeordnete und Arbeiterführer Ludwig Frantz.

Er wollte nicht warten bis zu dem Befehlsgang, der in seinem Rucksack war. Er wollte die ersten Schüsse mitgehen, er wollte dabei sein, wie er seinen Freunden sagte, dort „so die Fundamente des neuen Staates gelegt werden.“

Am ersten Befehl seiner Kompagnie ist Ludwig Frantz gefolgt. Der Mann Ludwig Frantz ist tot, irgendwo in französischer Erde liegt er als unbekannter deutscher Soldat zwischen Unbekannten.

Politische Erkenntnis gewinnen erschien ihm wichtiger als das Leben.

Am Haupte Seeufer in Bremen steht eine lateinische Inschrift, die besagt: „Schiffahrt ist nötig, Leben ist nicht nötig.“ Richtig, der Schiffahrtstreiber des alten Roms, hat uns dies Wort überliefert. Pompejus, der ein Aufseher war über das Getreidewesen — wir würden sagen: Ernährungsminister — fuhr mit Schiffen nach Afrika, um Rom mit Getreide zu versorgen. Als die Rückfahrt mit den beladenen Schiffen angetreten werden sollte, erob sich ein so schwerer Sturm, daß die Schiffe die Fahrt nicht antreten wollten. Da sprang Pompejus als erster in sein Schiff und rief seinen Kapitänen zu: „Schiffahrt ist nötig, Leben ist nicht nötig.“ Mit anderen Worten: „Warten müßte ich sein, und wenn mir dabei auch unter Leben auf Spiel steht.“ So handelte Ludwig Frantz. Und wo und wann auch deutsche Arbeiter versammelt sind, über ihnen steht das Wort: „Politik ist nötig, Leben ist nicht nötig.“ Wir sind Ludwig Frantz gefolgt. Wir traten mit ihm in Keil und Glied, wir sind mit ihm marschiert, wir waren mit ihm dort, wo die Fundamente des neuen Staates gemauert wurden. Aber nicht deshalb, sondern für Deutschland! In Deutschland haben wir unser Leben eingelegt. In die Besten, die ganz Deutschland bedrohten.

Es war damals unsere Lebenszeitung und bis es, daß Dreiklassenwahlrecht und Zensuren nicht bestehen ließen würden, daß das Deutschland der Frontkämpfer nach dem Kriege ein freies, demokratisches Deutschland sein müßte und sein werde. Wir, das heißt wir deutschen Arbeiter, die wir uns als politische Gemeinschaft empfinden, die wir eines Geistes sind, wir haben sie mitgemauert, die Fundamente des neuen Staates, und wir wissen, in den Wörtern ist gemischt das Blut von Hunderttausenden unter Gefallenen. Wir sind ausgegangen, weil wir mußten, wer von uns zurückkehrte, der marschierte nicht zurück in das alte, sondern in ein neues Deutschland, in dem auch der Arbeiter ein vollberechtigter Staatsbürger ist. Wir wußten: „Der Krieg stellt eine Nation auf die Probe. Die Wunden augenblicklich zerfallen, wenn man sie der atmosphärischen Luft aussetzt, so fällt der Krieg sein Todesurteil über alle Einrichtungen im staatlichen Leben eines Volkes, die keine Lebenskraft mehr besitzen.“ Dies ist, so lehrt uns der größte Lehrer der Arbeiterschaft, die zerlebende Seite eines Krieges.“ So war schon am 4. August 1914 gemiß, daß dem Arbeiter durch den Krieg die Gleichberechtigung in einem demokratischen Staate gegeben werde. Die Weltumwälzung war, richtiger gesagt, von der Geschichte ausgestellt. Garantien für die Demokratie demokratischer Rechte. Als die Wahlmengenparität angefragt wurden, da war vom Schicksal bestimmt, daß 4 1/2 Jahre später die Wahlen über die Einberufung der Nationalversammlung an den gleichen Stellen stehen sollten. Und am 9. November 1918 geschah nichts weiter, als ein Hindernis der Hindernisse, die der endgültigen Vereinigung zwischen Staat und Arbeiterschaft auf der Grundlage der Demokratie noch immer im Wege standen.

Revolution? Revolutionen werden nicht gemacht und können nicht gemacht werden. Eine Revolution machen zu wollen, so hat uns ein Revolutionär aus dem Jahre 1848 gelehrt, ist eine Torheit unruhrer Menschen, die von den Gesetzen der Geschichte keine Ahnung haben. Man kann immer nur einer Revolution, die schon in den tatsächlichen Verhältnissen einer Gesellschaft eingetreten ist, auch äußere rechtliche Anerkennung und konsequente Durchführung verschaffen. Gern deshalb ist es ebenso unruhr und kindlich, eine Revolution, die sich bereits einmal im Schöße einer Gesellschaft vollzogen hat, zurückzudämmen und sich ihrer rechtlichen Anerkennung widersetzen zu wollen.

Die deutsche Arbeiterschaft hat strenge Lehrenmeister gehabt. In ihren Organisationen ist sie erogen worden im Geiste des Freiheitskämpfers vom Stein, der die Deutschen lehrte, daß die Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten „den Menschen der Selbstsucht entrückt und ihn in das edle Gebiet des Gesamtwohls verseht“. Von Fichte hat sie gelehrt, im Auge zu behalten, „was Deutschland zu werden hat“, daß sie Deutschland um bescheidenen Fleiß muß, was Deutschland werden muß und das es ihr deshalb nicht gleichgültig sein dürfe, wer sie von außen und wer sie von innen beherrscht.

Es ist ihr gelehrt worden, daß sie gelten lassen muß das Gesetz Solons, das meisten Menschen des Altertums, daß derjenige Bürger des Staates als ein Verriäter des Vaterlandes zu betrachten ist, der in entscheidenden Fragen nicht Partei ergreift.

Es war Ferdinand Lassalle, der Staatspolitische Lehrenmeister der deutschen Arbeiterschaft, der ihr zurief: „Richt Partei ergreifen, d. h. in einer schmachvollen Gleichgültigkeit gegen die höchsten Interessen die eigene Ruhe und Bequemlichkeit den gewöhnlichen Fragen vorziehen, von denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes abhängt. Die Geschichte hat Vergeltung für alle Verriäter, für alle Leberzeugungen, sie hat keine für Leberzeugungslosigkeit.“

Es war Lassalle, der wider eine Staatsauffassung domerte, die am liebsten jeden Staat abschafft, Politik und Politik an den Wirtschaftskräften verlegt und Krieg durch Attentatsversuche betreiben lassen möchte. Und wider die Idee von der Nachkriegsrolle des Staates lehrte er die deutsche Arbeiterschaft, daß es Aufgabe und Bestimmung des Staates ist, die großen Kulturfortschritte der Menschheit zu erleichtern und zu vermitteln. Dies ist der Beruf des Staates, dazu existiert er, dazu hat er gebiet und dazu wird er immer dienen müssen.

Es ist wider die stiftliche Natur des Staates, ausschließlich die ungehinderte Selbstbetätigung seiner Kräfte jedem einzelnen zu garantieren. Wären wir alle gleich stark, gleich gelehrt, gleich gebildet und gleich reich, so würde diese Idee als eine ausreichende und stiftliche angesehen werden können. Da wir dies aber nicht sind und nicht sein können, so ist dieser Gedanke nicht ausreichend und

führt deshalb in seinen Auswirkungen notwendig zu einer tiefen Unbilligkeit. Denn er führt dazu, daß der Stärkere, Geschicklichere, Reichere den Schwächeren ausbeutet und in seine Tasche stekt.

Die deutsche Arbeiterschaft wurde gelehrt, die Geschichte als einen Kampf mit der Natur aufzufassen, mit dem Glanz, der Unwissenheit, der Armut, der Machtlosigkeit. Die Freiheit — das ist die fortschreitende Befreiung dieser Machtlosigkeit gegen Glanz, Armut und Unwissenheit. In diesem Kampfe wäre nie ein Fortschritt gemacht worden, wenn jeder einzelne für sich allein in die Gefährlichkeit der Freiheit nicht eingetreten wäre.

Der Staat ist uns eine Einheit, welche die Kräfte aller einzelnen millionenfach vermehrt.

Aus diesem Instinkt heraus empfinden die deutschen Arbeiter, die einzeln für sich in hoffnungslos hilfloser Lage sind, diese Bestimmung des Staates u. müssen sich aus diesem Instinkt heraus zusammenschließen, um die Entfaltung des Staates aus der Idee in die Wirklichkeit zu fördern.

Nicht rückwärts — vorwärts heißt es den Blick wenden! Wir verstehen, daß Menschen, deren Weltbild keine entscheidende Form in der Zeit vor dem Krieg erhalten hat, bis ins Innerste getroffen sind von dem Unglück des verlorenen Krieges, der fürchterlichen Heimkehrungen, die ein unerträgliches Geschick über uns verhängt hat. Denn: „Bei aller Unbill des Schicksals ist glücklich gemessen zu sein die unglücklichste Unglücksart.“

Der deutschen Arbeiterschaft ist die Zukunft des Volksganges stets mit größerer Erschöpfung als Einzelgeschick der Gegenwart. Aus ihrem Zukunftsdenken ermahnt ihr die Kraft, Not und Tod des Krieges zu übersehen und beizutragen, dieses prophesische Wort Lassalles zu erfüllen: „Wenn Sie die Geschichte genau mit innerem Verständnis betrachten, so werden Sie sehen, daß die Kulturarbeiten, die unser Volk vollbracht hat, so riesenhafte und gewaltige, so bahnbrechende und dem übrigen Europa vorauseilende sind, daß an der Notwendigkeit u. Unvermeidlichkeit unserer Operationen wir also in einen großen äußeren Krieg, so können in demselben wohl unter einzelnen Regierungen, die schicksallich, preislich, handlich zusammenbrechen, aber wie ein Phönix würde sich aus der Asche derselben unzerstörbar erheben das, worauf es uns allein antommen kann — das deutsche Volk!“

Das unschätzbare Gut der Reichseinheit ist über Krieg und Niederlage gerettet worden und damit die Grundlage für die kommende neue weltpolitische Stellung Deutschlands. Da, wie ein Phönix aus der Asche, so hat sich das deutsche Volk aus dem Zusammenbruch des Krieges erheben. Und das verbannt Deutschland der Unbetrieubarkeit, mit der die deutschen Arbeiter an der Demokratie scheiterten. Dort aus den freigelegten

## Laßt Zahlen sprechen

Niemals gab es sozialistische Regierungen in Deutschland!

Kabinett	regierte ab	Gesamtzahl der Minister	Davon	
			Bürgerliche	Sozialisten
1. Rat der Volksbeauftragten . . . . .	10. 11. 18	(provisorisch)		
2. Rat der Volksbeauftragten . . . . .	29. 12. 18	(provisorisch)		
3. Scheidemann . . . . .	13. 2. 19	16	10	6
4. Bauer I . . . . .	21. 6. 19	13	6	7
5. Bauer II . . . . .	3. 10. 19	14	7	7
6. H. Müller I . . . . .	27. 3. 20	14	7	7
7. Fehrenbach . . . . .	25. 6. 20	13	13	—
8. Wirth I . . . . .	10. 5. 21	13	9	4
9. Wirth II . . . . .	26. 10. 21	13	8	5
10. Cuno . . . . .	22. 11. 22	14	14	—
11. Stresemann I . . . . .	13. 8. 23	14	9	5
12. Stresemann II . . . . .	6. 10. 23	12	8	4
13. Marx I . . . . .	30. 11. 23	12	12	—
14. Luther I . . . . .	15. 1. 25	12	12	—
15. Luther II . . . . .	20. 1. 26	11	11	—
16. Marx II . . . . .	17. 5. 26	11	11	—
17. Marx III . . . . .	28. 1. 27	11	11	—
18. H. Müller II . . . . .	28. 6. 28	11	7	4
19. H. Müller (Umbildung) . . . . .	13. 4. 29	12	8	4
20. Brüning . . . . .	1. 4. 30	12	12	—

Von 13 Jahren haben die Sozialisten nur 61 1/2 Monate in einer Koalitions-Regierung mit den Bürgerlichen gegessen. Während dieser 61 1/2 Monate hatten die Sozialisten ganze 3 1/2 Monate lang die Mehrheit, 58 1/2 Monate lang waren sie in der Minderheit.

Von 13 Jahren wurde nahezu 8 Jahre von einer rein bürgerlichen Regierung gegen die Sozialisten regiert.

Unter 225 Ministern waren 53 Sozialisten und 175 Bürgerliche, also dreimal soviele Bürgerliche als Sozialisten!

— und angesichts dieser nüchternen Zahlen wagt man noch, von „marxistischer Regierungsherrschaft seit 1918“ zu sprechen!

Mitteldeutsche Rundschau.

Tiefen uneres Volkes ströme die Kraft, die uns die Einheit als Volk und Staat erhielt.

Was von Friedrich Ebert gilt, das gilt auch von der Deutschen Arbeiterfront. Für sie gilt heute wie 1914 das „Bekenntnis“ Karl Sörgers...

Aus Okerwitz

om. Ein öffentlicher Lichtbildervortrag über das Thema „Im Westen nichts Neues“...

om. Evangelische Volksschule Osterfeld. Heute Freitag, 20 Uhr, werden alle Eltern derjenigen Kinder...

Kreis Halberstadt

Klein-Dueselhof, 12. November. Gemeindevorsteher-Versammlung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung nahmen die Gemeindevorsteher Kenntnis von einer Verfügung...

Aus Osterleben

o. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute Freitag der Landwirt Wilhelm Schmidt und seine Ehefrau Johanna, geb. Ringelstein...

o. „Rotes Tempo“ Monatsratung der Besigen Kommunisten, Sammelrat der „Gewerkschafter“ Karl Krenkel...

Kreis Osterleben

Anderb, 11. November. Am Sonntag fand zum Gedenken des Revolutionskämpfers im hiesigen Orte eine öffentliche Versammlung...

Von Wüderen angepfloffen.

Blauenburg (Sar). In der Feldmark bei Limmerode am sogenannten Steinberg wurde der Landwirt Rudolf Jagemann aus Limmerode von Wüderen angepfloffen...

Neue Straßen im Hart.

Goslar. Der Haushaltsausschuß des Preussischen Landtags hat beschlossen, die Wegebauverwaltung mit der Durchführung einer neuen Maßnahme zum Oberweg zu beauftragen...

Feuergefihr mit einem Wilderer.

Goslar (Sar). Ein hier zur Kur weilender Jagdpat hat im Berdelemer Holz in einem Zehnendstück auf einen Wilderer...

fügen, da diese Nazi-Arbeiterpartei Arbeiter und Erwerbslose als Menschen zweiter Klasse betrachtet. Eine derartige Arbeiterpartei, die den Arbeiterstand und das Betriebsratsgesetz zertrümmern und beseitigen will...

Aus Quedlinburg

g. SPD. Am Sonntag am 20. Uhr findet im Gewerkschaftshaus großer Saal ein öffentlicher Lichtbildervortrag mit dem Thema „Warum bin wir Deutschen Erwerbslos?“ statt.

g. Sportvereinigng „Freisaut“. Hiermit sei darauf hingewiesen, daß die Sportvereinigng „Freisaut“ am Sonntag, dem 14. November, 20 Uhr im öffentlichen Saal Krüppelhaus veranstaltet.

g. Eine hohe Gefängnisstrafe wegen zwei Sad Kartoffeln. Zwei Quedlinburger Arbeiter hatten erfahren, daß in der Scheune eines Landwirts Kartoffeln lagerten. Sie brauchten hier ein und als jeder einen Sack mit den begehrten Früchten gefüllt hatte...

g. Freitod. Ein Kaufmannslehrling brachte sich mit einem 6 Millimeter-Revolver einen Schuß bei, der tödlich wirkte.

Kreis Quedlinburg

Wesertal, 10. November. Am Sonntag fand eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitslosen im „Deutschen Hause“ statt...

Neinsted, 12. November. Am Dienstag veranstaltete die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft Berlin einen Vortragsabend. Schon am Mittag trafen die großen Zuhörerscharen in unserem Ort ein...

Aus Ihale

1. Schwere Inzucht durch einen unbeluchteten Kälberstall. Morgens in der Dunkelheit fuhr ein Radiohörer aus Wierde, der zur Arbeit wollte...

Aus der Partei

Ein Grabmal für Hermann Müller. Auf dem Zentralfriedhof in Berlin-Friedrichshagen im Ehrenreihen, in dem viele Führer der Sozialdemokratie, so Singer, Liebknecht, Auer, Reigeb, Wollenburg, Dr. Adolf Braun und andere ihre letzte Ruhestätte fanden...

werfen, nicht nachkam, feuerte dieser acht Schüsse aus einer Para Bellum auf ihn ab und es entpuffte sich ein regelrechtes Feuergeföh, in dessen Verlauf der Wilderer verletzt wurde...

Tod auf den Schienen.

Freilicht. Am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr warf sich der in einer Streckenbauleitung arbeitende 20 Jahre alte Franz Dietz auf einen Stromleitung am Radeburger kommenden Güterzug...

Wolfsbissfall. In der Nähe von Groß-Säckheim fanden Bahnbeamte gestern morgen die Leiche des 16 Jahre alten Bachdrucklehrlings Richard Peters aus Behndorf auf...

Miffröte in die Bade geböhrt.

Schönebeck. Beim Sandwirt G. in Geseleben ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein dort beschäftigter Knopf führte aus der Scheunentree herab und fiel beim Sturz auf eine Miffröte...

begehrt wird, wurde dieser Tage ein Gebenstlein für Hermann Müller-Franken erriektigt.

Ein wichtiger, rohbewagtes Ornamentbild in gelb-rötlicher Färbung, 1,10 m lang, 40 cm tief und 2 m hoch ragt inmitten des Grabmals hervor, mit schräg abfallender Spitze...

Gewerkschaftliches

Nordmeßner-Verhandlungen einige Tage verschoben. Die ursprünglich auf den 16. November anberaumten Parteien-Verhandlungen über Lohn und Arbeitszeit in der Nordmeßner-Fabrik...

Ergebnislose Lohnverhandlungen in der mitteldeutschen Metallindustrie. Vor dem Landespräsidenten in Leipzig sind am Donnerstag Verhandlungen im Schriftverkehr der mitteldeutschen Metallindustrie geführt worden...

Wirtschaft und Handel

Berliner Getreidebörse vom 12. November.

Table with 2 columns: 11. November and 12. November. Rows include Weizen, Roggen, Neue Wintergerste, Braugerste, Futter- und Industrieernte, Hafer, Hafer, neuer, Weizenmehl, Weizenkeime, and Weizenstärke.

Umfröge Eiernotierungen. Festgestellt vor der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 12. November: Deutsche Eier: Zrinteier, wörrliche geteipelte über 65 g/12,5, über 60 g/12,5, über 53 g/12,5, über 48 g/11, frische Eier über 53 g/11,75; assortierte Eiere und Schmalzeier 7,50-8,50.

Wetter-Ausichten.

Wasserschlöchtige Witterung bis 14. November, abends. Am Donnerstag nach dem Wetter unruhig und meist trübe. In den frühen Morgenstunden und am Nachmittag hat es aus tauen dauernenden Regenschauern...

Beilagen-Anzeigen

Dr. med. S. Schulze „Fregalin“ führt dem Blut körperliche Stärke zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine herzerregende Nerventönung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie die Beilage in Ihrem Morgenblatt, wenn Sie nicht wissen, wo Sie die Beilage erhalten können. O. B. 6. S. Berlin-Charlottenburg 2, umsonst und portofrei eine ausführliche Broschüre und eine Probeabgabe dieses ausserordentlichen Mittels erhalten.

# Harzer Volksstimme

(Halbviertel Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wegzugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig, Einjährig halbjährlich 1,80 Mark, bei Selbstabholung 1,60 Mark, Postgebühren werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Buchdruckerei, Domplatz 48, Wernigerode. Verlag: Buchdruckerei, Domplatz 48, Wernigerode. Druckerei: Buchdruckerei, Domplatz 48, Wernigerode. Druckerei: Buchdruckerei, Domplatz 48, Wernigerode.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Buchdruckerei, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Wernigerode. Abgabezeit 4536 und Volksbuchhandlung (Eisenbahn) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 266

Freitag, den 13. November 1931

6. Jahrgang

## Wirtschaftsnot.

### Amtlicher Bericht über die ersten Arbeiten des Wirtschaftsbeirates

Die Generalsprache im Wirtschaftsbeirat bei der Reichsregierung ist am Donnerstagabend abgeschlossen worden. Amlich wird dazu mitgeteilt: „Die aus den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung gebildeten beiden Ausschüsse für Fragen der Produktionskosten und Preise und für Fragen des Zinses und des Kredits haben ihre Generalsprache am Donnerstag in einer Vormittags- und einer Nachmittags-Sitzung in der Reichskanzlei unter Vorsitz von Reichsminister Dr. Brüning zu Ende geführt. Die Reichsregierung wird nunmehr während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbestehenden Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschussmitgliedern die Formulierung von Leitlinien für die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Leitlinie sollen den beiden Ausschüssen, die nach dem Auftrag in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, wieder tagen, endgültig gutachtlich vorgelegt werden.“

Das Communiqué der Reichsregierung, das materiell nichts sagt, entspricht der Haltung der Regierung, die sie während der Beratungen des Wirtschaftsbeirates eingenommen hat. Die Regierung verzichtete während dieser Besprechungen auf eine eigene Initiative. Sie beschränkte sich darauf, Anregungen aus dem Kreis des Wirtschaftsbeirates entgegen zu nehmen. Den Verlauf der Dinge denkt sie sich so, daß die beteiligten Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschussmitgliedern versuchen, zu einer Feststellung von Leitlinien zu kommen. Diese Leitlinie sollen dem angeforderten Wirtschaftsprogramm zu Grunde liegen. Die beiden Ausschüsse selbst werden nach dem Auftrag zusammenzutreten, um von der Regierung gutachtlich gehört zu werden. Es scheint also so, als ob die Regierung bei der Ausarbeitung der Leitlinie die Initiative übernehmen und das Ergebnis der Aussprache in den Ausschüssen auf ihre Ideen und Gedanken abstellen will.

Mittlerweile sind eine ganze Reihe von Fragen, die während der Zeit, in der der Wirtschaftsbeirat vorbereitet wurde, im Zusammenhang mit der englischen Rundentwertung aufzufragen kam, durch eine laute Propaganda herausgestellt worden, durch die öffentliche Diskussion wesentlich gefördert worden. Vor allem dürfte sich wohl gezeigt haben, daß eine Lösung des Problems der Produktionskosten durch die Formel eines gleichzeitigen Abbaus von Löhnen und Preisen nicht möglich ist. Die Regierung kann und soll — wir haben das immer wieder hervorgehoben — endlich einmal etwas gegen die Kartelle unternehmen und die Agrarpreise senken. So wird sie auf vielen Gebieten zu einer Preisentlastung, die sie immer wieder angekündigt hat, kommen. Aber sie muß sich darüber klar sein, daß eine solche Preisentlastung, so begründenswert sie im Interesse einer Konjunkturbelebung ist, nicht wesentlich zu einer Senkung der Lebenshaltungskosten wird beitragen können. Ein Vorstoß

gegen Löhne und Lohntarife, mag er gerichtet sein, wie er will, muß deshalb auf Kosten der Kaufkraft gehen.

Andererseits ist zu befürchten, daß die englischen Ereignisse keine Umlagerung im Export der einzelnen Wirtschaften, sondern eine Isolierung der einzelnen Wirtschaften bedeuten wird. Deutschland, das mittlerweile an die Spitze der Exportstaaten gerückt ist und neuerdings selbst Amerika übertrifft, hat, muß sich mit einer Verringerung seiner Motorfahrzeugexporte abfinden. Erfolg kann es nach Lage der Dinge nur im Inland finden. Der Exportanstreng muß also durch eine intensive Pflege der Kaufkraft im Lande selbst ausgeglichen werden. Ein Vorstoß gegen Löhne und Lohntarife würde nur die notwendige Pflege der Kaufkraft vereiteln und durchkreuzen, was nichts anderes als eine Krisenerhöhung bedeutet.

### Die Gewerkschafts-Internationale.

Am Donnerstag tagt in Berlin der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) zu einer wichtigen Tagung zusammen. Betreten sind neben Schweden, dem Generalsekretär des IGB, C. G. Lindberg, auch die Delegierten von Frankreich, Deutschland, Belgien, Niederlande und Tschechien. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage des internationalen zu organisierenden Kampfes gegen die Krise.

Am Donnerstag wurden vor allem die Mittel und Wege zur internationalen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingehend erörtert. Die Hauptpunkte der Debatte waren: 1. die Möglichkeiten einer internationalen Aktion für die 40-Stundenwoche, 2. das von der Internationalen Arbeitsamt vorgeschlagene Programm großer internationaler öffentlicher Arbeiten und 3. die Aufgabe des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees. Besprochen wurde u. a., sich an die dem IGB angeschlossenen Landesorganisationen mit der Anfrage zu wenden, was bisher von ihnen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bzw. zur Durchführung der 40-Stundenwoche unternommen worden ist. Die Landesorganisationen sollen aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die Frage der internationalen Durchführung der 40-Stundenwoche in den nächsten Tagen in dieser Form notwendig ist. Die Sozialistische Internationale soll ersucht werden, in ähnlicher Weise an die ihr angeschlossenen Landesorganisationen heranzutreten.

Angeführt der immer drohenden Lage in der Mandatschüre bei der Vorstand des IGB, dem Völkerverbund zu dem im Interesse der Erhaltung des Friedens unternommenen Schritt seine Zustimmung zum Ausdruck zu bringen.

## Hegel.

Von J. P. Mayer.

„So sehr diese Dialektik unbedeutend das letzte Wort aller Philosophie ist, so sehr ist es andererseits nötig, sie von dem metaphysischen Schein, den sie bei Hegel hat, zu befreien.“

Vor hundert Jahren, am 14. September 1831, starb als ein Opfer der Cholera



Georg Friedrich Wilhelm Hegel.

der gefeierte Philosophiestarke an der Berliner Universität, der bedeutendste Denker seiner Zeit. Schon allein die Tatsache, daß sich Marx, wie in sehr alterer Hinsicht als „Schüler jenes großen Denkers“ bezeichnet hat, rechtfertigt es, daß wir uns heute darauf befinden, welche Bedeutung Hegels Werk zukünftig, und wie sich die Person des Philosophen in diesem Werke ausdrückt.

Hegel ist 1770 in Stuttgart als Sohn eines herzoglichen Beamten geboren. Das bescheidene Vermögen des Vaters sicherte dem hochbegabten Jüngling einen von materiellen Sorgen unbeschwerten Studiengang. Vom Stuttgarter Gymnasium, am Hegel ins Lützener Stift, wo er 1789 gemeinsam mit Schelling und Hölderlin beglückte, doch kritischer als seine Freunde, den Ereignissen der großen französischen Revolution folgte. Schon in jungen Jahren vertrat Hegel seinen Zug ins Umstehende, den seine Philosophie später so vollständig ausprägt. Zum Herbst 1793 nahm Hegel eine Hauslehrerstelle in Bern an, die ihm Gelegenheit gab, sich eingehend mit den französischen Zuständen des Schweizer Kantons zu beschäftigen. Die Jahre 1796 bis 1800 verlebte Hegel als Hauslehrer in Frankfurt an der Seite seines Jugendfreundes Hölderlin, dessen tragisches Schicksal nachweislich einen tiefen Eindruck auf den heranreifenden Denker gemacht hat. Von 1801 an finden wir Hegel als Privatdozent für Philosophie in Bonn. A hier arbeitete er in seiner stillen, konzentrierten Weise sein System für den Druck aus.

Mit diesem Buche, das den Titel „Phänomenologie des Geistes“ führt, hat Hegel sein genialstes Werk geschaffen. Hier gibt er eine Stufenleiter der menschlichen Geistesentwicklung, die von der Unmittelbarkeit des sinnlichen Eindrucks bis zum Erkennen des philosophischen Bewusstseins führt und alle wesentlichen Gestaltungen des Menschen: — Kunst, Staat, Recht, Religion, Philosophie — in sich begreift. Keiner jemals ist seither so tief in den Geist der Hegelschen Philosophie eingedrungen wie Karl Marx, der in einer von mir im Marx-Festschrift aufgefundenen Schrift von diesem Werk erklärt: „Das Große an der Hegelschen Phänomenologie und ihrem Endresultat — der Dialektik, der Negativität als dem Bewegenden und erzeugenden Prinzip — ist also einmal, daß Hegel die Selbstzeugung des Menschen als einen Prozeß faßt, die Beregenenbildung als Einigenenbildung, als Entfaltung und als Aufhebung dieser Entfaltung; daß er alle das Wesen der Arbeit löst und den gegenständlichen Menschen ... als Resultat seiner eigenen Arbeit begreift.“ Marx erweist hier nur den Begriff der Arbeit, der bei Hegel vornehmlich auf die geistige Arbeit zielt, indem er auch die materielle Arbeit in das geschichtliche Wesen des Menschen einbezieht. Dennoch wäre es ungerichtet, in der Hegelschen Philosophie nur eine abstrakte Geistesphilosophie sehen zu wollen. Sein Denker hat wohl so streng mit dem Konkreten gerungen wie Hegel. Seine Philosophie ist in der Tat — seine Zeit — in Gedanken gefaßt.“ So vollkommen Hegel auch seine Epoche, die Zeit des vollendeten Friedepapalismus, zusammennimmt, dennoch steht er bereits tief, wie nach ihm wiederum nur Marx, in das Wesen der industriellen und bürokratischen Gesellschaft hinein. Ihr Schicksal ist die Stiftung des (bürgerlichen) Geistes als von Bürgerum und Böbel, wie der Ausdruck für Proletariat damals in seiner Redephilosophie, daß bei dem Uebermaß des Reichtums die bürgerliche Gesellschaft nicht reich genug ist, das heißt an dem ihr eigentümlichen Vermögen nicht genug besitzt, dem Uebermaß der Armut und der Erzeugung des Böbels zu steuern. Durch diese ihre Dialektik wird die bürgerliche Gesellschaft über sich hinausgetrieben ... Man sieht, wie eminent realistischer Denker Hegel doch ist. Es ist zu verstehen, daß der Philosophie Hegel, der in seinen jungen Jahren noch das ausstehende Zeitalter

## Parlamentsbeginn

### Die soziale Rückständigkeit

Paris, 12. November. (Eig. Draht.)

Kammer und Senat trafen am Donnerstag nach mehr als viermonatiger Pause wieder zusammen. Die Kammer war durch starke Besetztheit gefordert, da von den Kommunisten Arbeitslosenbedingungen angekündigt waren. Bis in die frühen Nachmittagsstunden blieb aber alles ruhig. Das Haus und die Redaktionen waren fast besetzt. Auf der Ministerbank hatten u. a. Raoul Briand, Caribon und Maginot Platz genommen. Der Ministerpräsident ließ im Verlauf der Sitzung vor, am Dienstag mit der Besprechung der

### Interpellationen über die Arbeitslosigkeit

zu beginnen. Ein früheres Datum könne er nicht annehmen, da er noch am Donnerstag vor dem Auswärtigen Ausschuss und dem Finanzausschuss der Kammer und am Freitag vor den gleichen Ausschüssen des Senats Erklärungen über die Verhandlungen in Paris, London, Berlin und Washington abgegeben verprochen habe. Die Kammer erklärte sich mit dem Vorschlag des Ministerpräsidenten einverstanden.

Der Sozialist Leon Blum beantragte darauf, am Freitag mit der Debatte der Interpellationen über die

### Arbeitslosigkeit

zu beginnen. Die Kammer wünschte angefordert der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit zu wissen, was die Regierung auf diesem Gebiet bereits getan habe und was sie noch zu tun gedenke. Es müßte sofort etwas geschehen, um eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Der von der Regierung eingetragene Gesetzentwurf über die Ausfuhr großer öffentlicher Arbeiten im Betrage von drei Milliarden Francs sei nicht ausreichend zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und habe keine sofortige Wirkung.



der den Gemeinden führung von öffentlichen die Regierung am den Arbeitslosen, die eine Beihilfe gewährt werden, müsse er erzeugung wirtschaftlich den würden. (Beifall für die Ministerregierung der Interpellation beginnen und in der in fortgesetzt werden. der Reihenfolge der Besprechung der übrigen Interpellationen gemindert, unter denen besonders die der Sozialisten Blum und Grundbach über die Folgen, die die Regierung aus den Konferenzen und Besprechungen von Paris, London, Berlin und Washington zu ziehen gedenkt, zu erwähnen ist.